Stadtteilzeitung
Rieselfeld

Nr. 96
Juli 2020

EDITORIAL - ZUM ZWEITEN

Liebe Leser*innen,

Was Corona in der schweren Zeit des Lockdown mit ihren Einschränkungen in fast allen Bereichen des Lebens im Rieselfeld bewirkt hat – Einschränkendes, Anstrengendes, Positives und weniger Schönes – wollen wir in dieser 96. Ausgabe beleuchten.

Wie ein Dieb kam das Virus über Nacht über uns. Von vielen uns lieb gewordenen Gepflogenheiten mussten wir Abstand nehmen – mindestens 1,5 m von Verwandten, lieben Freundinnen und Freunden, Passanten oder Menschen beim Einkauf. Das öffentliche Leben stand still und auch das Herz von Rieselfeld, unser Glashaus, war wie tot. Der Terminkalender war von einem Tag auf den andern leer und bedeutungslos.

In einem solidarischen Unterstützungsangebot von der Ökumenischen Kirche und Stadtteilarbeit Rieselfeld wurde das Netz #Rieselfeldhilft aufgebaut, um Menschen, die Hilfe brauchten, zu unterstützen. Auch ein „Extrablatt“ der Stadtteilzeitung wurde mit vereinten Kräften in kürzester Zeit zusammengestellt.

Inzwischen ist das Leben wieder erwacht. In kleinen Schritten fängt das Glashaus an, wieder zu leben: die Mediothek hat ihre Pforten als erste geöffnet. Auch ein umschriebenes kulinarisches Angebot mit Mittagessen und Kuchen to go wird angeboten. Bald sollen aber alle Aktivitäten im Glashaus wieder stattfinden können.

Allerdings wird auf absehbare Zeit vieles anders sein als vor der Krise. „Neue Normalität“ nannte dies Olaf Scholz, unser Finanzminister. Dazu sind – auch wenn’s schwer fällt – bis auf weiteres folgende Regeln verlässlich einzuhalten: Abstand halten, Mund-Nase-Schutz in öffentlichen Einrichtungen benutzen, Hygienemaßnahmen konsequent durchführen. Das Virus kursiert noch unter uns und hat seine prinzipiell tödliche Potenz keineswegs verloren. Deshalb sind weiterhin Solidarität und Rücksicht angesagt. Wir werden alle in der nächsten Zeit mit Einschränkungen leben müssen.

Wir haben gezeigt, dass wir zu einem solidarischen Miteinander in der Lage sind. Wir sollten uns diese Fähigkeit bewahren und uns daran erinnern, wie schön es war, als nicht der Verkehrslärm sondern das Zwitschern der Vögel das Hintergrundgeräusch bildete, der Himmel klar und die Luft sauber war.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir eine informative und interessante Lektüre.

Heiner Sigel
für das Redaktionsteam
Werner Bachteler,
Sigrid Hofmaier,
Karoline Reithmann

Anmerkung der Redaktion:
Alle Angaben zu weiteren Lockerungen in der Corona-Krise beruhen auf dem Stand vor Redaktionsschluss am 23. Juni 2020

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial....1
K.I.O.S.K.Aktuell: Interview mit K.I.O.S.K.-Geschäftsführerin Daniela Mauch....3
K.I.O.S.K.Aktuell: Glashaus wieder offen - zu diesen Zeiten....6
K.I.O.S.K.Aktuell: Vermietungen Glashaus....10
K.I.O.S.K.Aktuell: Café im Glashaus .Mittagessen to go....11
K.I.O.S.K. Quartiersarbeit: Elternzeitvertretung für Norman Pankratz....12
K.I.O.S.K. Quartiersarbeit: #freiburghältzusammen....14
K.I.O.S.K. KjK: Wir machen weiter - wir waren nie weg....15
K.I.O.S.K. KjK: Wochenprogramm unter Coronabedingungen....17
K.I.O.S.K. KjK: Sommerferienprogramm - wir haben offen....18
K.I.O.S.K. KjK: Plakataktion der offenen Kinder- und Jugendarbeit Freiburg....19
K.I.O.S.K. ÄwiR: Bewegungstreff - Es geht wieder los....20
Gruppen: FilmClub Rieselfeld....21
K.I.O.S.K. und BIV unterstützen "Fuß- und Radentscheid Freiburg"....22
BIV - Dietenbach I: Langmattenwäldchen....23
BIV - AK Verkehr: Dietenbach II - Ringschluss....24
BIV - Ausbau der Rheintalbahn - Offenlage der Pläne....25
BIV - Ausbau der Rheintalbahn - Einwendungsvorlage....26
BIV - Aufrüstung der Sendetürme....27
Kirche im Rieselfeld und K.I.O.S.K. Quartiersarbeit: Rieselfelder Hilfenetz....28
Kirche im Rieselfeld und K.I.O.S.K. Quartiersarbeit: Rieselfelder Hilfenetz - Gute Nachbarschaft....30
Obdachlosenunterkunft B50 - "Die im Dunkeln sieht man nicht"....31
Flüchtlingsinitiativen IDA und DIEFI: Hoffnung ist systemrelevant....33
Plastikfrei leben: Die Küche....35
Themen aus dem Rieselfeld - Situation Naturschutzgebiet....36
Themen aus dem Rieselfeld - Hirschkäferzeit....37
Themen aus dem Rieselfeld - Impressionen. Corona - war da was?....38
Themen aus dem Rieselfeld - Was war los zu Coronazeiten....39
Themen aus dem Rieselfeld - 20 Jahre Lummerland im Rieselfeld....40
Themen aus dem Rieselfeld - Umzug Beratungsangebot des SkF....41
Kleinanzeigen in der Stadtteilzeitung....42
In eigener Sache & Impressum....43

K.I.O.S.K. AKTUELL - INTERVIEW ZUR CORONAKRISE MIT K.I.O.S.K.-GESCHÄFTSFÜHRERIN DANIELA MAUCH

Lockdown ja, Stillstand nein

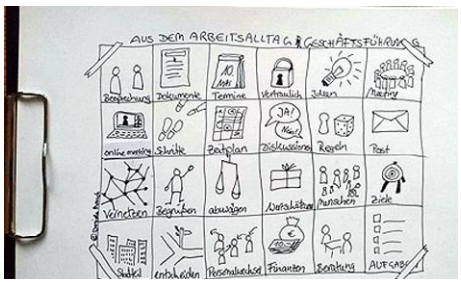
*5 Fragen zum Umgang mit der Corona-Krise an K.I.O.S.K.-Geschäftsführerin **Daniela Mauch***

Frau Mauch, die Corona-Krise hat uns alle vor unterschiedlichste Herausforderungen gestellt. Welche besonderen Aufgaben stellten sich Ihnen und den Mitarbeiter*innen in dieser Zeit?

Daniela Mauch: Wir mussten, wie alle anderen Jugend- und Stadtteiltreffs, von heute auf morgen schließen und uns mit dieser unbekannten Situation arrangieren. Auch Schulsozialarbeit und Jugendarbeit musste plötzlich ganz anders organisiert werden, viel mehr Telefongespräche mit Schüler*innen, Lehrkräften, Eltern oder Umstellung auf digitale Medien. Die Jugendlichen waren auf der Straße, doch selbst die aufsuchende Jugendarbeit war uns in dieser Zeit verboten.

Wir sind für euch da

Auch wenn das Glashaus nicht mehr für die Rieselfelder*innen zugänglich war, gab es hinter den Kulissen unendlich viel zu tun, denn Corona kam „on the top“, die anderen Aufgaben waren ja nicht plötzlich weg: Die Elternzeitvertretung in der Quartiersarbeit musste geregelt werden, die Finanzanträge für die städtischen Zuschüsse waren zu stellen, die Umsatzsteuer musste abgeführt werden. Also von Stillstand habe ich nicht viel gemerkt, eher eine Daueranspannung, ständige Diskussionen und Abstimmungsgespräche. Neben der Kommunikation mit der Stadt und der Umsetzung der fast täglich eintreffenden Verordnungen waren wir regelmäßig mit den Vertreter*innen in der Quartiersarbeit, Schulsozialarbeit und Jugendarbeit in Austausch. Wir mussten einige Mitarbeiter*innen – vor allem aus dem Café und der Hausverwaltung - in Kurzarbeit schicken und mit anderen eine Regelung zwischen Präsenz und Homeoffice (#stayathome) finden.



Arbeitsalltag der Geschäftsführung im Glashaus

Ganz deutlich wurde, dass unsere technische Ausstattung in Bezug auf die Digitalisierung nur den Minimalstanforderungen genügt. Sind mehr als zwei Mitarbeiter*innen gleichzeitig in einer Videokonferenz, wird die PC-Arbeit für die anderen Kolleg*innen echt mühsam. Das Netz gibt einfach nicht mehr her. Obwohl ich seit Jahren für diesen Bereich Zuschüsse bei der Stadt beantrage und wir jetzt das Stadtnetzwerk #freiburghältzusammen nach vorne bringen sollen: Es gibt dafür keinen Etat, keine Fortbildungen, keine Ressourcen. Da muss dringend etwas geschehen!

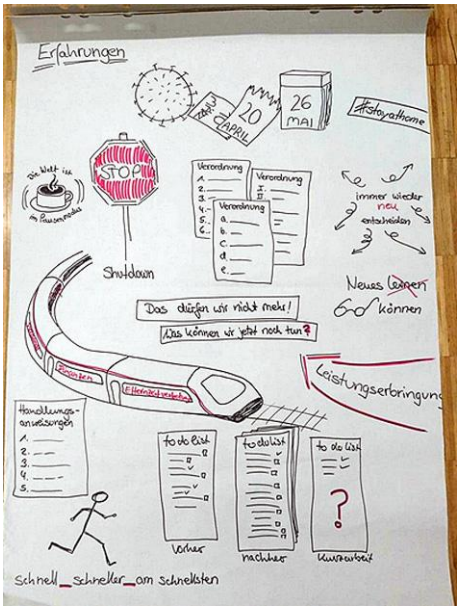
Alle Fotos: K.I.O.S.K./ Daniela Mauch

*Haben die Rieselfelder*innen verstanden, warum „ihr Glashaus“ nicht mehr zugänglich war?*

Daniela Mauch: Die meisten waren sehr verständnisvoll – zumal wir ja auch sofort zusammen mit den Kirchen, BIV und der Polizei die Aktion #rieselfeldhilft ins Leben gerufen haben. Manche, meist eher Außenstehende, konnten nicht verstehen, warum die Toiletten im Glashaus geschlossen waren, für Menschen mit Behinderung oder die Umsteiger der VAG natürlich eine praktische Einrichtung. Vielen ist jedoch nicht bewusst, dass es sich beim Glashaus um ein städtisches Gebäude handelt und wir strikt an die Weisungen der Behörden gebunden sind.

K.I.O.S.K. AKTUELL - INTERVIEW ZUR CORONAKRISE MIT K.I.O.S.K.-GESCHÄFTSFÜHRERIN DANIELA MAUCH

An dieser Stelle möchte ich aber auch hervorheben, dass wir sehr verlässliche Ansprechpartner*innen in den zuständigen städtischen Ämtern und im zentralen Quartiersmanagement hatten. Die Abteilungsleiter*innen und Mitarbeiter*innen sind sehr bemüht, die freien Träger zu unterstützen. Gleichwohl wurde die Frage der Leistungserbringung gestellt, wurden wir aufgefordert Kurzarbeit einzurichten.



Immer wieder Klärungsbedarf

Wie haben die vielen im Glashaus beheimateten Gruppen reagiert?
Daniela Mauch: Wir setzen ja seit Beginn der Stadtteilarbeit vor 24 Jahren auf weitestgehende Selbstorganisation. Die Corona-Krise hat sämtlichen Gruppen von jetzt auf gleich den Stecker gezogen: Man durfte sich nicht mehr treffen, alle Veranstaltungen sind seit März ausgefallen – so auch das Stadtteilfest; es wäre übrigens das 25. gewesen, also ein kleines Jubiläum. Einige Ehrenamtliche und Gruppen waren irritiert, wollten von uns wissen, was

Schon gewusst?
In der Regel kocht unser Küchenteam 80-90 Essen jeden Tag. Aktuell kochen wir zwischen 30-40 Mittagessen.

sie dürfen und was nicht. Dabei waren die Verordnungen des Landes meist nur für einen Teilbereich gültig, es gibt Verordnungen für die Gastronomie, die Sportstätten, die Jugendfreizeiteinrichtungen, die Kultur, die Vermietung, die Einzelberatung...und vieles ist widersprüchlich und nicht eindeutig. Es waren und sind viele Gespräche nötig um zu erklären, wie wir zu Entscheidungen gelangen und wer die Verantwortung trägt. Auch jetzt wieder mit den Lockerungen. Eine Gratwanderung...

Schon gewusst?
Der Mittagstisch im Glashaus wird von geringfügig beschäftigten Frauen zubereitet. Mit jedem Essen to go und vor Ort werden lokal Arbeitsplätze gesichert, hier bei K.I.O.S.K. e.V. - als auch bei allen anderen Gastronomen im Rieselfeld.

Sicherlich sind durch den Ausfall der Vermietungen und der Gastronomie auch finanzielle Verluste entstanden?
Daniela Mauch: Oh ja, und nicht zu knapp! Viele wissen nicht, dass wir diese Einnahmen für Personal- und Sachmittel verwenden. Das Glashaus ist ein einzigartiger Mix aus städtischen Zuschüssen des Jugendamtes und des Sozialamtes und eigener Finanzierung. Einen Teil konnten wir über die Soforthilfe auffangen und wir versuchen, alle Mitarbeiter*innen zu halten, ob uns dies auf Dauer gelingt ist noch offen. Kurzarbeit gibt es nicht für geringfügig Beschäftigte, d.h. bis auf eine Mitarbeiterin mussten wir bei allen vom Küchenteam die Arbeitszeit auf die Hälfte reduzieren.

Schon gewusst?
Wir haben wieder Tische für den Mittagstisch, es gibt weiterhin to go und die Möglichkeit sich beim Mittagessen zu treffen - mit Abstand einfach lecker!

Der Mittagstisch-to-go, den wir seit Anfang Mai anbieten, arbeitet nicht kostendeckend. Das Café einfach wieder zu öffnen, ist leider nicht so einfach. Die Lockerungen werden häufig sehr unterschiedlich umgesetzt und tragen zur Verwirrung bei. Da viele Ehrenamtliche zur Risikogruppe gehören, ist zunächst das Küchenteam auf sich gestellt und muss neue Aufgaben erlernen.

Doch wir atmen etwas auf: Vermietungen sind nun langsam wieder möglich, wir können im Saal mit den Abstandsregeln 36 Personen unterbringen. Die Hygienekonzepte sind erarbeitet für alle Teilbereiche des

K.I.O.S.K. AKTUELL - INTERVIEW ZUR CORONAKRISE MIT K.I.O.S.K.-GESCHÄFTSFÜHRERIN DANIELA MAUCH

Glashauses. Wir werden aber lange Zeit an den Folgen des Lockdowns zu tragen haben.

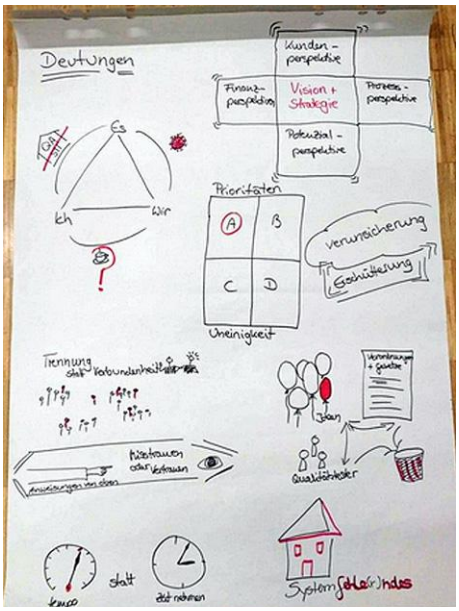
Daniela Mauch

Was nehmen Sie aus dieser ungewohnten Zeit mit?

Daniela Mauch: Vor allem das Gefühl, dass es sich lohnt, kontinuierlich Vertrauen aufzubauen und Gemeinschaft zu leben, auch im Arbeitskontext zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen. Das war in dieser kontaktarmen Corona-Zeit sehr schwierig: Emails tragen manchmal doch eher zur Verwirrung denn zur Klärung bei. Der analoge Erfahrungsaustausch ist enorm wichtig, dafür Zeit zu haben, statt Verordnungen zu studieren, das hat wirklich gefehlt. Auch die Gespräche mit den Bewohner*innen des Stadtteils fanden nur noch rudimentär oder über online-Plattformen wie nebenan.de oder Facebook statt.

Wir waren mit so viel Bürokratie beschäftigt, mit ständiger Abstimmung – da war für den persönlichen Austausch zwischen den Mitarbeiter*innen, zwischen Vorstand und Team, fast keine Zeit. Das war riskant, denn Betriebe sind ja kein Funktionsgerüst ohne den Faktor Mensch. Alle Mitarbeiter*innen waren sehr bemüht ihr Bestes zu geben und sich trotz aller privater Herausforderungen wie fehlender Kinderbetreuung, Zugehörigkeit zur Risikogruppe oder Homeschooling für die Arbeit einzusetzen. Der Vorstand hat sich ebenfalls intensiv eingebracht und Vorschläge gemacht. Die Frage „Was ist **jetzt** wirklich wichtig zu tun“, wurde zeitweise sehr kontrovers gesehen, je nach Perspektive eben. Unbedingt befassen müssen wir uns mit der Frage, auf welchen Wegen wir (in Krisenzeiten) Entscheidungen treffen und wer letztlich die Verantwortung trägt. Wir hatten in den letzten zwei Jahren sowohl im Vorstand als auch in der Mitarbeiterschaft sehr viel Personalwechsel. Das war spürbar, die Abläufe und eigentlich klare Prozesse waren plötzlich wie weggeblasen. Selbstorganisation der Gruppen und verschiedene Bereiche von K.I.O.S.K. brauchen eben eine gute Arbeitsteilung und auch eine geteilte Verantwortung, wenn es tragfähig sein soll.

Dass wir im Rieselfeld kein Einzelfall sind, das höre ich auch in Gesprächen mit Kolleg*innen aus anderen Stadtteilzentren in Köln oder Berlin. Vieles ist in Veränderung, Partizipation wird neu diskutiert, die einen wollen mehr mitsprechen, die anderen wollen nur mithelfen und keine Verantwortung übernehmen. Ehrenamt ist im Wandel, im demographischen Wandel, und bedarf einer neuen Ausrichtung. Auch die Frage, wie wir das Glashaus bespielen wollen, ist nun neu aufgebrochen: das Glashaus als Mitmach-Haus, als Tagungszentrum, als Kulturtreff?



Sich neu zu finden in der Krise - auch im Glashaus ein wichtiges Thema

Diesen Fragen wird sich der Vorstand und das Fachteam in den nächsten Monaten im Rahmen einer Organisationsentwicklung intensiv annehmen, damit wir ab 2021 zum 25-jährigen K.I.O.S.K.-Jubiläum mit frischen Strukturen und Leichtigkeit in die Zukunft gehen können.

Aktuell freuen wir uns über jeden kleinen Schritt der Lockerungen. Menschen wieder „im richtigen Leben“ zu sehen, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen – das ist einfach durch nichts ersetzbar!

Die Fragen stellte Sigrid Hofmaier

k.i.o.s.k. im Rieselfeld e.V.

café im Glashaus

Willkommen liebe Gäste!

Wir kochen soooo gerne für Sie und möchten dies auch weiterhin tun. Mit neuen Rezepten, die wir während der corona-Schließung erprobt haben bereichern wir den Speiseplan.

Kommen Sie gerne und holen Sie unser leckeres Mittagessen für zuhause ab oder treffen Sie sich zum Mittagstisch vor Ort!

Das Küchenteam vom **>café im glashaus<** hat das Angebot auf 5 Tage erweitert, to go und Außensitzplätzen gibt es jetzt mit einem corona-konformen Hygienekonzept.

Unterstützen Sie durch Ihr Kommen den Erhalt des Mittagstisches und der Arbeitsplätze.

Mittagessen + Kuchen to go
Mittagstisch + Kuchen zum Sitzen vor Ort
Montag bis Freitag: 12:00 bis 14:00

Speiseplan ? www. kiosk.rieselfeld.org/glashaus/cafe-im-glashaus/mittagstisch-im-glashaus/
Pfandsystem oder Mitnahmebox, keine selbst mitgebrachten Behältnisse, kein Mittagessen mehr auf dem öffentlichen Platz; Mund-Nasen-Schutz im Innenraum; Kontaktlisten und Platzanweisung.

K.I.O.S.K. im Rieselfeld e.V. · Maria-von-Rudloff-Platz 2 · 79111 Freiburg · kiosk.rieselfeld.org

k.i.o.s.k. im Rieselfeld e.V.

quartiersarbeit im Rieselfeld

Für Ihre Anfragen offen!

Die Mitarbeiterinnen der Quartiersarbeit sind für Ihre Anliegen, Ideen und Fragen wieder erreichbar.

Wir freuen uns, mit Euch wieder in Kontakt zu kommen und den Stadtteil positiv weiter zu entwickeln.

Infobüro zu Quartiersarbeit und K.I.O.S.K./ Glashaus:
Dienstag – Freitag 16.00 – 18.00 (EG/ Stadtteilbüro)

Sozialberatung

Die Mitarbeiter*innen von **FRIGA e.V.** (Freiburger Initiative gegen Arbeitslosigkeit) sind für ihre Fragen wieder ansprechbar!
Die Beratung ist für die BewohnerInnen des Rieselfelds kostenfrei. Bitte die Abstands-und Hygieneregeln beachten.
Es wird zu folgenden Themen beraten:

- Beratung zu ALG I/ALG II
- Selbstständigkeit (inkl. umfänglicher Beratung zu Steuerpflichten, Altersvorsorge, Rentabilitätsplanung und Controlling)
- Wohngeld
- Elterngeld
- Beratung zu prekären Arbeits-/Lebenssituationen

Mittwoch: 15:30 Uhr bis 17:00 (K2/OG)

Elternberatung

Kostenlose Beratung bei Christa Iuga-Schnell.
Telefonische Beratung: Einfach anrufen unter **Tel: 0151-21073523**
Persönliche Beratung: Jeden Donnerstag im Glashaus 1.OG, Raum 4 mit vorheriger Terminvereinbarung.

FamilienCard

Dienstag 16.00 – 18.00 (EG/ Stadtteilbüro)

K.I.O.S.K. im Rieselfeld e.V. · Maria-von-Rudloff-Platz 2 · 79111 Freiburg · kiosk.rieselfeld.org

k.i.o.s.k. im Rieselfeld e.V.

Wieder Räume im Glashaus mieten?!

glashaus im Rieselfeld

Mit einem klaren Hygienekonzept können einige Veranstaltungen und Vermietungen von Saal und Gruppenräumen wieder stattfinden.

Aufgrund der Abstandsregeln sind die Personenzahlen jedoch sehr eingeschränkt.

Saal
Stuhlreihen mit 36 Personen möglich
Tisch+Stuhl in U-Form mit 35 Personen möglich

Gruppenraum K1/2 mit 10-17 Personen möglich

Gruppenraum K4 mit 5-7 Personen möglich

- Die Jugendräume sind derzeit noch nicht vermietbar.

Vermietungskoordination:

Dienstag und Freitag	11.00 – 13.00
Mittwoch	16.00 – 18.00

Anfragen: vermietung@rieselfeld.org
Frau Joos: Tel. 0761 – 767 9560

K.I.O.S.K. im Rieselfeld e.V. · Maria-von-Rudloff-Platz 2 · 79111 Freiburg · kiosk.rieselfeld.org

k.i.o.s.k. im Rieselfeld e.V.

Öffnungszeit

Infobüro

16.00 – 18.00 Dienstag – Freitag

Vermietungskoordination

11.00 – 13.00 Dienstag und Freitag
16.00 – 18.00 Mittwoch

Toilette? Schlüssel!

im Café (12-14 Uhr/ Mo-Fr) und in der Mediothek (13-18 Uhr/ Di-Fr)

K.I.O.S.K. im Rieselfeld e.V. · Maria-von-Rudloff-Platz 2 · 79111 Freiburg · kiosk.rieselfeld.org

K.I.O.S.K. AKTUELL - VERMIETUNGEN GLASHAUS

Feiern für 99 Personen?

Im Glashaus noch nicht machbar! Doch was geht?

Alle Fotos: K.I.O.S.K.

Wir sind froh, dass wir wieder Räume, wenn auch für eine begrenzte Personenzahl, anbieten können.

Nach dem Lockdown im März war erstmal alles auf Eis gelegt, keine Vermietungen, keine Veranstaltungen, alles schien leer. Doch hinter den Kulissen wurden Reparaturen und Aufräumarbeiten vorangetrieben. Zeitgleich waren wir durch die Stadtverwaltung aufgefordert Kurzarbeit anzuzeigen, sodass auch nur eine begrenzte Anzahl von Personal vor Ort war.

Seit den Pfingstferien dürfen wir wieder für Vereine und Institutionen, für Gruppen und Privatpersonen vermieten. Allerdings sind strenge Auflagen, Hygiene- und Abstandsbestimmungen einzuhalten.

Mit einem klaren Hygienekonzept können einige Veranstaltungen und Vermietungen von Saal und Gruppenräumen wieder stattfinden. Jede Gruppe, jeder Nutzer muss ein eigenes Hygienekonzept vorlegen, Kontaktlisten sind zu führen, der Aufzug darf nur von einer Person benutzt werden, die Toiletten sind nur während der Öffnungszeiten des Infobüros öffentlich zugänglich, der Aufenthalt im Foyer darf nicht zur Ansammlung von Menschen führen.

Die Jugendräume sind derzeit noch nicht vermietbar, denn das ist parallel zur Nutzung durch die Jugendarbeit nicht erlaubt. Das gilt dann auch für das Gelände des Tiefhofs.

Während des Lockdowns haben wir natürlich keinerlei Ausfallgebühren genommen. Dadurch fehlen K.I.O.S.K. durch die Schließung von März bis Juni insgesamt Einnahmen im oberen fünfstelligen Bereich - Einnahmen, die zur Finanzierung von Sachkosten, Personal und Digitalisierung dringend notwendig sind.

In anderen Kommunen, Köln zum Beispiel, hat die Stadt die Bürgerzentren direkt angefragt, welche Mietausfälle vorliegen und die Zuschüsse entsprechend erhöht. In Freiburg wurde uns als Trägerverein für das Glashaus angeraten auf Kurzarbeit zu gehen, was wir auch teilweise umgesetzt haben.

Ob es uns gelingt, die fehlenden Einnahmen wieder einzuspielen? Das ist sehr unwahrscheinlich, obwohl wir durch die Situation mit dem großen Saal gute Voraussetzungen haben. Zahlreiche Eigentümerversammlungen sind froh, sich im Glashaus treffen zu können. Auch städtische Schulungen und Tagungen sind wieder als Nutzungen im Kalender eingetragen.

Wir hoffen einfach, dass die Räume jetzt über die Sommermonate gut genutzt werden, um wenigstens einen Teil der Kosten wieder einzuspielen.

Daniela Mauch

Möglich sind:

Im Saal
Stuhlreihen mit 36 Personen
Tische und Stühle in U-Form mit 35 Personen

Im Gruppenraum K1/2
10 bis 17 Personen

im Gruppenraum K4
5 bis 7 Personen

Vermietungskoordination:
Dienstag und Freitag:
11.00 – 13.00 Uhr
Mittwoch:
16.00 – 18.00 Uhr

Anfragen:
vermietung@rieselfeld.org
Karin Joos: Tel. 0761 – 7 67 95 60

K.I.O.S.K. AKTUELL - CAFÉ IM GLASHAUS: MITTAGESSEN TO GO

Alle Fotos: Werner Bachteler.

Mittagessen zum Mitnehmen

manche sagen auch: 'to go'

Nach vielwöchiger Schließung kommt wieder Leben ins Glashaus-Café. Der Mittagstisch wurde in veränderter Form wieder aufgenommen. Nicht nur wegen des guten Essens kamen vor Corona zahlreiche Gäste, er war auch wichtiger sozialer Treffpunkt.

Bettina Peghini, Leiterin der Küche, kocht im Wechsel mit Linde Stubenrauch und Manal Mhawesch zur Zeit etwa 30 Portionen, die in der Regel auch verkauft werden. Ausgegeben wird das Essen unter Beachtung der vorgeschriebenen Hygieneregeln. Der Speiseplan hängt im Glashaus aus.

Als Versuchsballon werden nun wieder Kuchen zum Mitnehmen gebacken. Wie dieses Angebot ankommt, muss man abwarten. Aber mit der Wiederbelebung des Platzes vor dem Glashaus durch die Lockerung von Beschränkungen ist die Hoffnung groß, dass auch das Glashaus-Café mit seinem Mitnehm-Angebot wieder angenommen wird.

Werner Bachteler

Foto: Sigrid Hofmaier

K.I.O.S.K. QUARTIERSARBEIT - ELTERNZEITVERTERTRETUNG FÜR NORMAN PANKRATZ

Quartiersarbeit to go

Interne Elternzeitvertretung als Chance für Synergie

Seit Mitte Mai bis Mitte Oktober ist Quartiersarbeiter Norman Pankratz in Elternzeit und die ersten positiven Entwicklungen der internen Besetzung zeigen sich.

Mitten in den Übergabeprozess der Aufgaben schleuderte die Corona-Pandemie neue Herausforderungen und Vorgaben, die die inhaltliche Quartiersarbeit auf den Kopf stellten. Kontakte und Vernetzung herstellen, das Herzstück der Quartiersarbeit, war plötzlich nur noch online und telefonisch möglich, das Glashaus war aufgrund der Landesverordnungen geschlossen.

Unter diesem Vorzeichen waren das Rieselfelder Hilfenetz und das digitale Stadtnetzwerk #freiburghältzusammen die ersten Bereiche, in die sich die jungen Kolleginnen Judith Friedrich und Tamara Kiefer zügig einarbeiteten. Neben der Quartiersarbeit sind die beiden Fachkräfte mit 65% in der Offenen Kinder – und Jugendarbeit von KjK tätig. Dies ermöglicht vernetztes Denken und Arbeiten, was sich jetzt schon in manchem Aha-Effekt zeigt, wenn die Perspektiven plötzlich generationenübergreifend werden. Verstärkte Digitalkompetenz ist ein weiteres Plus des neuen Quartiersteams, wobei sich nun auch die „alten Hasen“ mit Videokonferenzen gut auskennen.

Die coronakonforme Wiedereröffnung des Glashauses ist nun Schritt für Schritt machbar. Das Hausteam klärt die Umsetzung der unterschiedlichen Verordnungen für Gastronomie, Kultur, Veranstaltungen, Sport + Bewegung, Musik, Vermietung. Ein Hygienekonzept ist erarbeitet und wird umgesetzt.

Für das Quartiersteam heißt dies: Endlich ist wieder Luft, um nach vorne zu schauen und die längst geplanten Vorhaben in die Tat umzusetzen. Darauf freuen sich alle!

So haben wir im Quartiersteam, das zusammen mit Ilse Bender und Daniela Mauch aus einer guten Mischung zwischen erfahrenen Fachkräften und neugierigen Berufseinsteigerinnen besteht, die Umsetzung der aufsuchenden Quartiersarbeit vorangetrieben. Wenn alles coronakonform vorbereitet ist, sind wir in Zweier-Teams ab Juli auf unterschiedlichen Plätzen im Rieselfeld anzutreffen. Ziel dieses Formats ist es, näher an den Bezirken, für die Quartiersarbeit vorgesehen ist, präsent zu sein und ein Ohr am Stadtteil zu haben, Stimmungen mitzubekommen und Bedarfe zu ermitteln.

Neu aufgelegt haben wir die Diskussion um die Sozialraumorientierung in der Arbeit und die Weiterentwicklung der Beteiligungsformate im K.I.O.S.K.-Verein. Aufgrund der Neustrukturierung der Quartiersarbeit in Freiburg steht ab 2020 auch eine sanfte Trennung zwischen Glashaus und Quartiersarbeit an, denn die Fachkräfte sollen verstärkt vor Ort in den Bezirken aktiv werden und Bewohner*innen unterstützen. Für das Glashaus bedeutet dies eine reduzierte Präsenz vor Ort und es braucht ein neues Konzept der Selbstorganisation der K.I.O.S.K.-Gruppen.

Jetzt, im Juli, werden mit der städtischen Abteilung für die Quartiersarbeit die Zielvereinbarungen getroffen. Wir hoffen in diese Gespräche, die die Vereinsvorsitzenden, die Geschäftsführung und die Quartiersarbeiterinnen verhandeln werden, einige Erfahrungen aus der Corona-Zeit und der aufsuchenden Arbeit einfließen lassen zu können.

Daniela Mauch

K.I.O.S.K. QUARTIERSARBEIT - ELTERNZEITVERTERTRETUNG FÜR NORMAN PANKRATZ

quartiersarbeit
im Rieselfeld

Information

Elternzeitvertretung
für Quartiersarbeiter
Norman Pankratz

Mai bis Oktober 2020

Wir sind für Sie da!

Telefon 0761 7679562
Email: stadtteilarbeit@rieselfeld.org

Maria-von-Rudloff-Platz 2
79111 Freiburg Rieselfeld

Daniela Mauch (Wie bisher: 20%)

Ansprechpartnerin für:
- Städtisches Quartiersmanagement
- Kooperationen im Stadtteil
- Inklusive Quartiersentwicklung
- Mietenbündnis

Im Infobüro:
Mittwoch 16:00 – 18:00 Uhr

Ilse Bender (Elternzeitvertretung: 40%)

Ansprechpartnerin für:
- Alle Belange im Stadtteil
- Café im Glashaus
- Rieselfelder Hilfenetz
- Sozialkulturelle Veranstaltungen

Im Infobüro:
Freitag 16:00 – 18:00 Uhr

Tamara Kiefer (Elternzeitvertretung: 20%)

Ansprechpartnerin für:
- #freiburghältzusammen, Stadtnetzwerk
- Familien Card

Im Infobüro:
Dienstag 16:00 – 18:00 Uhr,
mit Familien Card Ausgabe!

Judith Friedrich (Elternzeitvertretung: 20%)

Ansprechpartnerin für:
- Netzwerk Diefi und IDA, lebendige Nachbarschaft
- Stadtteilinfowand

Im Infobüro
Donnerstag 16:00 – 18:00 Uhr

K.I.O.S.K. QUARTIERSARBEIT - #FREIBURGHÄLTZUSAMMEN

Neues Stadtnetzwerk - #freiburghältzusammen gestartet

Im April ist das digitale Freiburger Stadtnetzwerk www.freiburghältzusammen.de gestartet. Nach langer Vorarbeit durch das geförderte Projekt SoNaTe steht jetzt eine kostenlose, nicht kommerzielle Plattform für alle Freiburger*innen zur Verfügung. Es handelt sich dabei um einen digitalen Raum, ein digitales Freiburg für Begegnung, Kommunikation, Anregung und Hilfe. Das digitale Stadtnetzwerk bietet Raum für folgende Aktivitäten und **diese Vorteile:**

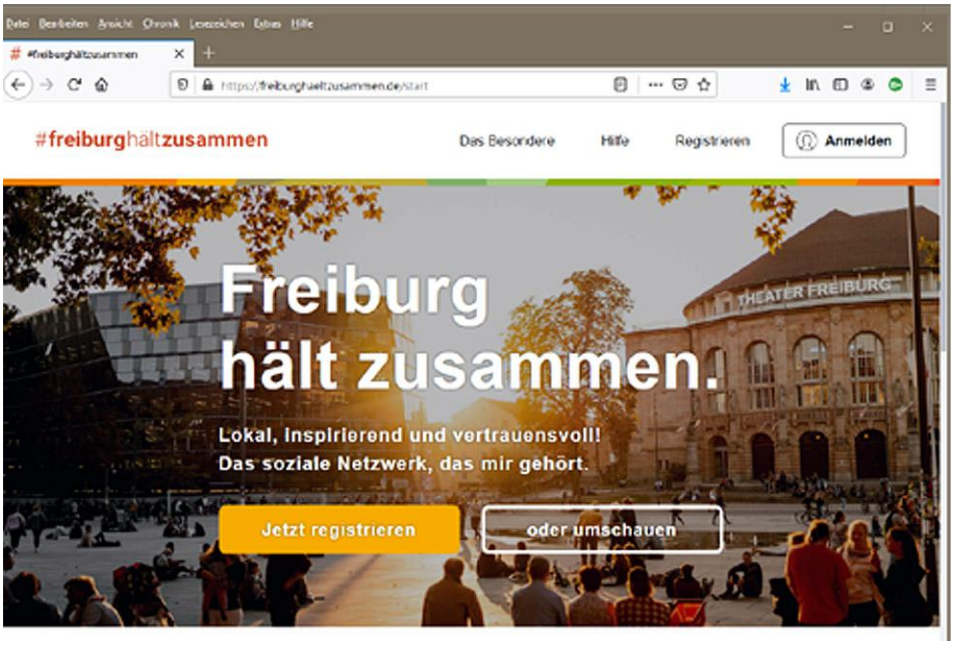
- Tauscht euch via Chat oder Beiträgen mit Bekannten und Nachbarn aus
- Organisiert euch in Gruppen (geschlossene und offene Gruppen)
- Nachbarschaftshilfe/Anregungen
- Entdeckt euer Umfeld mit der Umgebungskarte
- Kulturinstitutionen und -akteure können sich präsentieren
- Gewerbe, Gastronomie und Handel haben die Möglichkeit ihre Angebote darzustellen
- Sichtbarmachung von Angeboten im Stadtteil
- Niederschwelliger Zugang
- Lokal- und quartiersbezogene Daten
- Erstellung lokaler und stadtteilbezogener Informationsangebote
- Deutsches und europäisches Datenschutzrecht wird erfüllt, **keine Weitergabe der Daten an Dritte**
- Die Plattform ist frei von kommerzieller Werbung

Bei einer hohen Beteiligung der Ämter kann ein direkter Kontakt mit der Stadtverwaltung erfolgen. Die Informationen werden aus erster Hand an Bewohner*innen weitergegeben. Die Bewohner*innen können sich untereinander vernetzen und lernen den Stadtteil noch besser kennen. Das Stadtnetzwerk weist zudem eine hohe Datensicherheit auf. Die Daten werden nicht kommerziell ausgewertet oder an Dritte weitergegeben. Das Stadtnetzwerk #fhz bietet die Möglichkeit, beispielsweise für Vereine oder andere Interessensgruppen, in einem geschlossenen Raum **sicher und verschlüsselt zu kommunizieren**, sowie Dokumente untereinander auszutauschen und hochzuladen.

Wie überall gilt auch hier: Ein Netzwerk lebt von der Beteiligung möglichst vieler Menschen aller Stadtteile, Altersgruppen und Interessen. Nur wenn sich auch möglichst viele Einzelpersonen registrieren, kann die Plattform lebendig und mit Informationen gefüllt werden. Auch die Quartiersarbeit, das Glashaus und der BIV Rieselfeld sind bereits auf **#freiburghältzusammen** vertreten.

Wir freuen uns auf ein aktives und lebendiges digitales Rieselfeld im Rahmen des neuen Stadtnetzwerks!

Tamara Kiefer
(Elternzeitvertretung
Quartiersarbeit im Rieselfeld)



Screenshot: Karoline Reithmann

K.I.O.S.K. KJK - WIR MACHEN WEITER - WIR WAREN NIE WEG

#Wir machen weiter – wir waren nie weg

Seit Anfang Juni dürfen wir endlich nach einem zweieinhalbmonatigen „Shutdown“ unseren Kinder- und Jugendtreff wieder für den Publikumsverkehrs öffnen. Nach dem 16. März traf auch uns die Landesverordnung fast zeitgleich mit den Schulschließungen. Da die „Beziehungsarbeit“ mit Kinder und Jugendlichen das A und O unserer Arbeit ist, betraf uns die Schließung unmittelbar, und auch für unsere Kinder und Jugendlichen, die sehr gerne zu uns kommen, war die Schließung außergewöhnlich hart. Besonders betroffen machte die Kinder und Jugendlichen, dass neben unserem Angebot auch sonst alles für lange Zeit geschlossen hatte.

Wir versuchten in der Zeit der Schließung des Kinder- und Jugendtreffs weiterhin den Kontakt zu unseren Kindern und Jugendlichen zu pflegen. Dafür erwies sich die Kontaktpflege über die Sozialen Netzwerke Instagram, WhatsApp, Facebook und Co. als besonders sinnvoll. Weiterhin stellten wir im Rahmen einer Online-Challenge „Schlag das KjK-Team@home“ jede Woche eine neue Challenge online, in der Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gegen uns in verschiedenen Disziplinen antreten konnten und es in zwei Altersklassen jeweils „Freiburger Gutscheine“ zu gewinnen gab.

Zwei Kolleg*innen recherchierten, produzierten, posteten und aktualisierten regelmäßig zahlreiche „Erklärvideos“ um alle möglichen Fragen rund um Corona und die Corona-Verordnungen. Diese Videos und Beiträge wurden vielfach angeschaut, „geliked“ und „retweeted“ – auch über das Rieselfeld hinaus bei anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen, teilweise über Freiburg hinaus. Außerdem stand unser „Offenes Büro“ jeden Nachmittag und bis in den Abend hinein mit mindestens einem/einer hauptamtlichem/r Mitarbeiter*in vor Ort offen. Ferner gab und gibt es einen Spieleverleih. Im Rahmen der Möglichkeiten (diese waren durch die Kontaktbeschränkungen teilweise limitiert) bauten wir nach und nach unsere Aufsuchende Arbeit weiter aus, um im Stadtteil mit den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Kontakt zu bleiben. Des Weiteren konnten wir durch Netzwerkarbeit weiterhin „ein Ohr“ am und im Stadtteil halten. Durch Plakat-Aushänge an unserer großen Glasfront im Tiefhof des „Glashaus“ mit kreativen Bastel- und Spielideen für zu Hause und einer Straßenkreide-Malaktion in unserem Tiefhof gelang es uns, Angebote gegen die „Corona-Langeweile“ zu schaffen. Durchgängig steht weiterhin Straßenkreide in einer Plastikbox für alle zur Verfügung, die von Jung und Alt genutzt werden kann. Diese wird auch weiterhin sehr gerne und kreativ genutzt.

Alle Fotos: KjK/Screenshots: Karoline Reithmann

K.I.O.S.K. KJK - WIR MACHEN WEITER - WIR WAREN NIE WEG

Ansonsten haben wir die Zeit des „Shutdowns“ gut genutzt, um Rest-Urlaub zu nehmen, Überstunden abzubauen, an Konzepten zu arbeiten, liegengebliebene Aufgaben abzuarbeiten, Umbauten und Renovierungen vor Ort vorzunehmen... Außerdem haben wir zusammen mit vier Student*innen der Katholischen Hochschule Freiburg angefangen, unser 20-Jähriges-Jubiläum im Oktober vorzubereiten.

Seit Anfang Juni dürfen wir nun in drei Schritten unsere Angebote nach und nach wieder für die Kinder und Jugendlichen öffnen und „hochfahren“. Die Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten (AGJF) Baden-Württemberg ist schon seit geraumer Zeit in direkten Verhandlungen mit dem Sozialministerium Baden-Württemberg. In den Verhandlungen einigte man sich auf eine dreistufige Öffnung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Die erste Stufe trat am 2. Juni in Kraft. Mit Nachweis eines Hygienekonzeptes, Einhaltung von Hygienevorschriften, Abstandsregeln, etc. durften wir unseren Kinder- und Jugendtreff zunächst pro Öffnung für maximal 15 Personen inklusive der Betreuenden wieder öffnen. In unserem Team führte das zu viel Freude, dass wir endlich wieder, wenn auch „unter einer neuen Normalität“, öffnen durften. Das Angebot wurde auch dankbar von vielen unserer Stammbesucher*innen angenommen. Uns kam dabei auch entgegen, dass wir zu diesem Zeitpunkt im Rahmen der Pfingstferien sowieso reduziert montags und freitags geöffnet hätten. Um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen unser Angebot möglich zu machen, haben wir das Offene Angebot in zwei Schichten bzw. Öffnungen aufgeteilt. Zwischen den Öffnungen müssen wir dann jeweils komplett die genutzten Räumlichkeiten, Spielmaterialien, Türgriffe etc. desinfizieren. Diese neue Realität erfordert mitunter viel Kreativität und Flexibilität. Wir sind aber sehr dankbar dafür, dass wir überhaupt nach der langen Zeit wieder öffnen durften. Seit dem 15. Juni ist nun der Zutritt für insgesamt 20 Personen inkl. der Betreuenden erlaubt. Seither (mit Ende der Pfingstferien) führen wir daher wieder unser reguläres Wochenprogramm durch. Um mehr Kinder und Jugendlichen jeweils den Zutritt zu ermöglichen, teilen wir die Angebote am Freitag und teilweise bei den Abendtreffs weiterhin in zwei Öffnungen (unter zwischenzeitlicher Desinfektion) auf.

Unsere dezentralen Räume im Stadtteil können momentan leider noch nicht genutzt werden. So dürfen wir beispielsweise unsere vier Räume im Keller des Kepler-Gymnasiums bislang noch nicht betreten, da sich die Räumlichkeiten in einem schulischen Gebäude befinden und somit der Zutritt nicht gestattet ist. Ab dem 15. Juli wird es dann die dritte Stufe der Öffnung geben, Wir rechnen damit, dass wir dann noch mehr Kindern und Jugendlichen den Zutritt zu unseren Angeboten ermöglichen und auch insgesamt wieder mehr Angebote durchführen können. Parallel hierzu bereiten wir momentan gerade unser Sommerferienprogramm vor. Hierzu dann bald mehr – und jederzeit über unsere Homepage: www.kjk.rieselfeld.org. Wir rechnen damit, dass aufgrund der aktuellen „Corona-Situation“ viele Familien nicht verreisen werden, parallel dazu fällt dieses Jahr der Freiburger Ferienpass, der ansonsten auch viele Kinder und Jugendliche aus dem Rieselfeld erreicht, auch komplett aus.

Samson Woldu, KjK-Leitung,
KjK im Glashaus

K.I.O.S.K. KJK - WOCHENPROGRAMM UNTER CORONABEDINGUNGEN

jugendarbeit
im Rieselfeld

MONTAG

16:00 – 17:30
Teenie Zone 9 - 13 Jahre

18:00 – 19:30
Jugend-Treff ab 14 Jahre

20:00 – 21:00
Jugend-Treff ab 14 Jahre

MITTWOCH

16:00 – 17:30
Jungen* Treff 9 - 13 Jahre

DONNERSTAG

16:00 – 17:30
Mädchen* Treff 9 - 13 Jahre

18:00 – 19:30
Jugend-Treff ab 14 Jahre

20:00 – 21:00
Jugend-Treff ab 14 Jahre

FREITAG

16:00 – 17:30
Offener-Treff für alle

18:00 – 19:30
Offener-Treff für alle

K.I.O.S.K. KJK - SOMMERFERIENPROGRAMM - WIR HABEN OFFEN!

Sommerferien-programm bei KjK - Wir haben offen!

Alle Fotos: KjK

Dieses Jahr werden die Sommerferien für viele Familien wohl anders werden als sonst. Die Reisebeschränkungen machen es für viele Familien schwierig, längere Urlaube im Ausland zu realisieren. Auch den Freiburger Ferienpass wird es dieses Jahr nicht geben. Wir von KjK sind allerdings die ganzen Sommerferien mit einem speziellen Ferienprogramm für euch da!

Neben mehreren Ausflügen und sonstigen Aktionen vor Ort werden wir auch an zwei Tagen unter der Woche unseren Treff öffnen: Immer montags von 18 bis 21 Uhr und freitags von 16 bis 20 Uhr findet ein Offener Treff für alle ab sechs Jahre statt. Ihr könnt Tischkicker, Tischtennis, Billard und Co. nutzen oder auch einfach nur bei uns abhängen, Musik hören oder Videospiele spielen. Aktuell arbeiten wir unter strengen Hygienemaßnahmen und Regelungen, die uns in unseren Angeboten, zumindest was die Personenzahl angeht, einschränken. Wie genau sich das entwickelt und für wie viele von euch wir in den Sommerferien öffnen dürfen, können wir zum heutigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Wir sind allerdings zuversichtlich, dass wir trotz allem ein tolles Sommerferienprogramm auf die Beine stellen können und arbeiten kräftig an der Planung. Geplant sind aktuell zwei Offene Treffs und mindestens eine Aktion bzw. ein Ausflug pro Ferienwoche.

Die Anmeldungen für die Ausflüge werden in Kürze im Treff ausliegen. Weitere Informationen dazu findet ihr bald auch auf unserer Instagram- und Facebook-Seite sowie auf unserer Homepage.

Wir freuen uns auf coole Sommerferien mit Euch!

Tamara Kiefer,
Jugendarbeit

Immer auf dem Laufenden sein!
kjk.rieselfeld.org
facebook.com/kjk.rieselfeld
instgram.com/kjk_rieselfeld/
0761 767 95 72

Plakataktion der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Freiburg

Die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Freiburg planen für den Herbst 2020 eine gemeinsame Plakataktion zum Thema „Weltoffenheit, Respekt und Toleranz." Ein Thema, das aktueller nicht sein könnte. „Was bedeutet Weltoffenheit, Toleranz und Respekt für jeden Einzelnen von uns? Was verbinden wir damit? Und wie können wir das gemeinsam darstellen?" Das alles sind Fragen, die wir uns im Rahmen dieser Aktion stellen werden. Jede Einrichtung gestaltet ein Bild, Kunstwerk, Foto oder ähnliches gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen zu diesem Thema. Dabei sind der Kreativität im Rahmen der Umsetzung keine Grenzen gesetzt. Die einzelnen Bilder der Ergebnisse werden anschließend zu einer kollektiven Collage zusammengefügt und auf großen Plakaten stadtweit auf mobilen Stellwänden präsentiert. Die jeweiligen Ergebnisse können somit stadtweit begutachtet werden und erreichen eine große Anzahl von Menschen, die auf diese Thematik wie auch auf die Arbeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Freiburg aufmerksam gemacht werden.

Tamara Kiefer,
Jugendarbeit

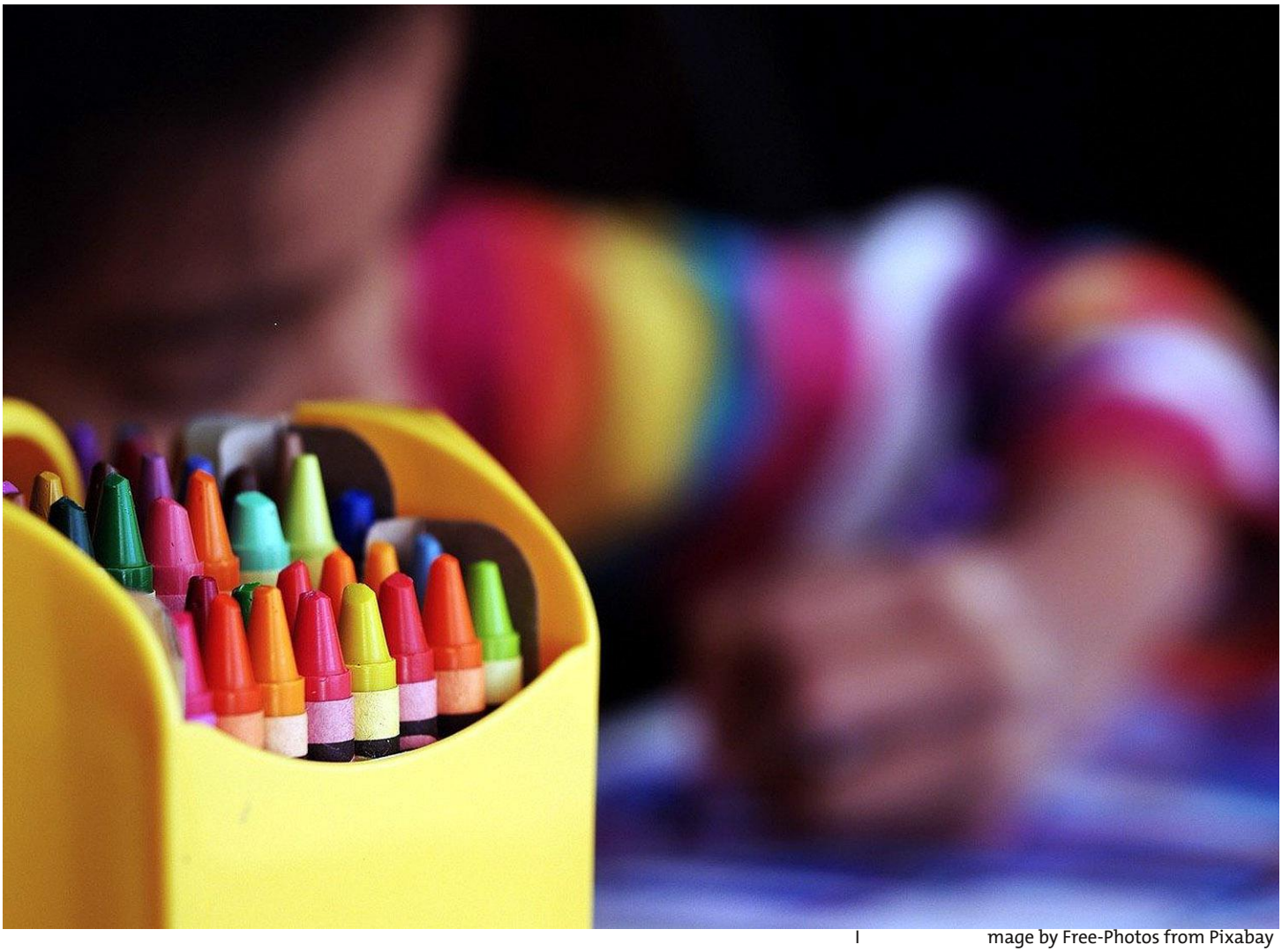


Image by Free-Photos from Pixabay

(Leider nichts) Neues von ÄwiR

ÄwiR – gibt's das noch? Ja, schon, aber ...

... auch wir wurden von Corona voll erwischt. Und da zumindest die allermeisten ÄwiR-Interessierten zur Risikogruppe zählen, trifft es uns besonders hart.

Ein kleiner Lichtblick: Der **Bewegungstreff** findet wieder statt – allerdings unter Beachtung der Corona-Vorschriften. Was vorläufig nicht möglich sein wird, sind Treffen im Café, da wir die Abstandsregeln in dem kleinen Raum nicht einhalten können. Ein Ausweichen in den Saal wäre zwar denkbar, aber für eine gemütliche Zusammenkunft ist der Raum total ungeeignet. Deshalb haben wir uns entschieden, im September nach den Sommerferien neu zu überlegen, wie wir weiter verfahren. Wir bedauern sehr, dass wir im Moment keine besseren Nachrichten haben.

Mit dem Corona-Gruß „Bleibt gesund!" grüßen wir euch.

Werner Bachteler
und Harald Seywald

Hurra! Der Bewegungstreff geht wieder los!

Nach der Corona-Zwangspause kann der Bewegungstreff jetzt wieder stattfinden. Jeden Mittwoch um 10 Uhr am Glashaus gibt es 45 Minuten kostenlose Gymnastik. Einfache, alltagstaugliche Bewegungsübungen zum Erhalt von Kraft, Beweglichkeit und Gleichgewicht werden von geschulten Anleiter*innen angeboten.

Dabei beachten wir die Hygiene- und Abstandsregeln, verzichten aufs Händeschütteln und Umarmungen und halten 1,5 Meter Abstand. Und es darf niemand mit Atemwegsinfektion oder Fieber kommen!

Sportkleidung ist nicht erforderlich, bequeme Schuhe und dem Wetter angepasste Kleidung reichen aus. Wir bleiben jetzt bei jedem Wetter im Freien!

Da wir die Kontaktdaten aufnehmen müssen, bitte 5 Minuten vor 10 Uhr da sein.

Ludger Banken,
ÄwiR
Älter werden im Rieselfeld

Foto: Heiner Sigel

FilmClub Rieselfeld - Wir warten auf den Neustart

Am 28. Juni trafen sich die Mitglieder des FilmClub Rieselfeld erstmals seit März, um ihre Aktivitäten nach Wiederöffnung des Glashauses zu besprechen.

Sehr schnell war man sich einig, dass unter den derzeitigen Bedingungen (max. 36 Personen im Saal, kontrollierter Zugang für Toiletten und Aufzug) noch keine Kinovorstellungen stattfinden können. Es wurde daher einstimmig beschlossen, den Neustart noch zu verschieben.

Alle Aktiven des FilmClubs hoffen sehr, dass bis zum September die Corona-Auflagen nochmals gelockert werden können und es am **Freitag, 18. September um 20.15 Uhr** im Glashaus wieder losgehen kann. Gezeigt wird dann "Gundermann".

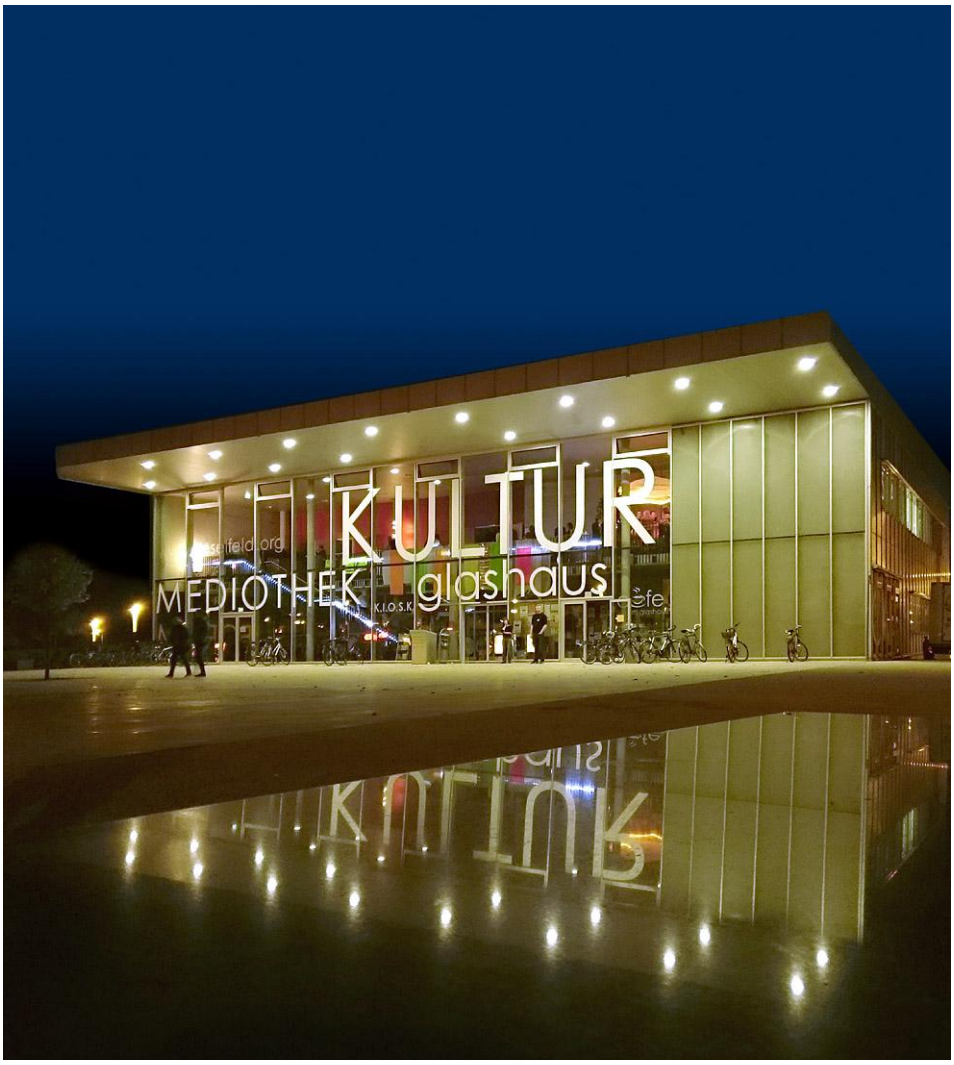


Foto: K.I.O.S.K..

Freitag, 18. September 2020, 20.15 Uhr

Gundermann

„Gundi“ Gundermann war in der DDR eine Kultfigur und nach diesem Film versteht man warum...
Baggerfahrender Liedermacher, SED-Mitglied auf Konfrontationskurs, Stasi-Spitzel und schließlich selbst Stasi-Opfer - Alexander Scheer als Gundermann ist ein Erlebnis
Deutschland 2018, 127 Minuten

Bei Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob es ggf. kurzfristig zu kleinen Sommeraktionen im Stadtteil kommen wird.

Aktuelle Infos darüber gibt es unter kiosk.rieselfeld.org.

Meinrad Kempf
FilmClub Rieselfeld

K.I.O.S.K. im Rieselfeld e.V. und BürgerInnen-Verein Rieselfeld e.V. unterstützen die Aktion „Fuß- & Rad-entscheid Freiburg“

Freiburger Verkehrswende „von unten“ startet

Ende Juni startete die Initiative **FR-Entscheid** mit ihrer Unterschriftensammlung für eine „lokale Verkehrswende von unten“. Das Ziel der zwei angestrebten Bürgerentscheide ist eine sicherere Infrastruktur für Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*nnen und mehr Flächengerechtigkeit in der Stadt.

Damit die Freiburger Bürgerinnen und Bürger später in einem Bürgerentscheid über die Forderungen der Initiative abstimmen können, sind zunächst jeweils ca. 12.000 Unterschriften zur Unterstützung notwendig.

Die Forderungen:

Das erste Bürgerbegehren umfasst neun Forderungen und definiert vor allem den Mindestumfang des jährlichen Ausbaus von sicheren Fuß- und Radwegen sowie deren Ausgestaltung und Pflege. Darüber hinaus werden mehr verkehrsberuhigte Zonen im Stadtbereich gefordert.

Das zweite Bürgerbegehren hat einen fuß- und fahrradfreundlichen Innenstadtring zum Ziel, auf dem sich das Stadtzentrum sicher umrunden lässt und der die bereits bestehende Fuß- und Fahrradinfrastruktur verbindet.

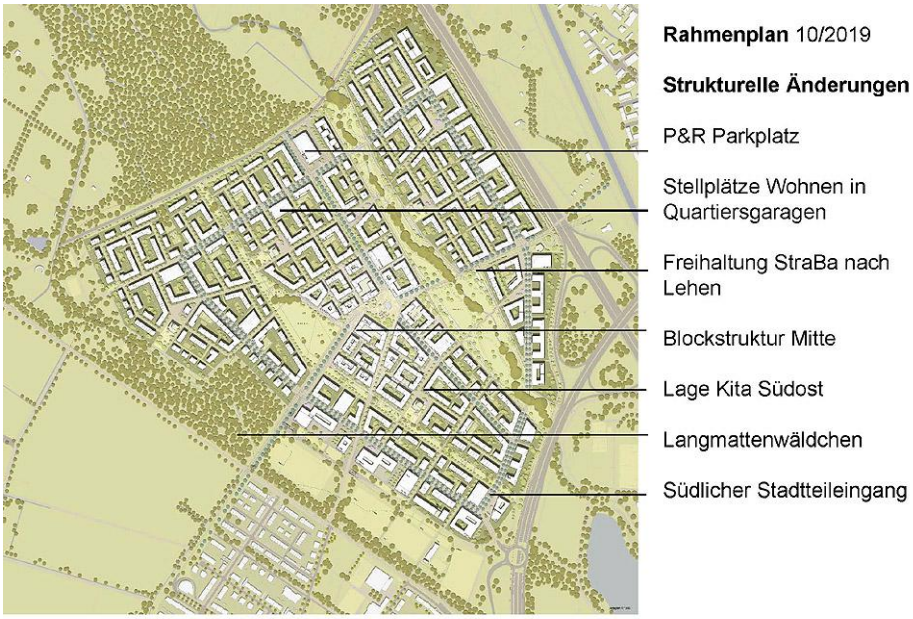
Nähere Informationen zum **FR-Entscheid** – u.a. wo Sie **unterschreiben** können – finden Sie auf der Homepage: www.fr-entscheid.de.

DIETENBACH I:
Langmattenwäldchen

Im Anschluss an die Pressekonferenz der Projektgruppe Dietenbach am 18. Mai, in der über die Planungen und Vorbereitungsarbeiten sowie den Zeitplan für den neuen Stadtteil berichtet wurde, beriet der BIV-Vorstand am selben Abend über das weitere Vorgehen. **Anlass ist die Aussage, dass der „Wald in seiner Wertigkeit erhalten bleiben soll", jedoch am bisherigen Vorhaben der Abholzung von ca. 5 ha Wald (ca. 3.500 Bäume) weiterhin festgehalten werden soll.**

BIV-Mitglied Dirk Niethammer (Forstwirt und Ex-NABU-Vorsitzender) führte im Rahmen der Diskussion aus, dass **mit der vorgesehenen Abholzung die ökologische Funktion des Waldes endgültig verlorengehe.** Seines Wissens existiert kein Gutachten der Stadt zur Änderung der klimatischen Situation der Umgebung/Region als Folge der Dietenbach-Bebauung.

Die Position des BIV ist zunächst, dass der Wald nur an den Stellen weichen soll, wo es zur Erschließung des Stadtteils (Stadtbahn, Straße) zwingend notwendig ist. Da die Zeit drängte, formulierte eine Arbeitsgruppe der BIV ein **Positionspapier als offenen Brief an Baubürgermeister Martin Haag gerichtet, der uns Rieselfelder in der Pressekonferenz auch direkt angesprochen hatte.** Um den notwendigen politischen Druck aufzubauen, ging das Papier, das auch die Ergebnisse aus dem Gespräch mit dem Vorstand des SvO enthält, zudem an die Öffentlichkeit und die kommunalen Entscheidungsträger. Der genaue Wortlaut findet sich hier: http://biv.rieselfeld.org/2020/06/13/offener-brief-an-buergermeister-martin-haag-vom-25-05-2020/



Grafik:Stadt Freiburg, Projektgruppe Dietenbach

Der Sprecher des AK Rieselfunk, Tjark Voigts, macht auf die Petition zum Erhalt der Bäume im Langmattenwäldchen aufmerksam: https://www.change.org/p/oberb%C3%BCrgermeister-martin-horn-und-gemeinderat-der-stadt-freiburg-im-breisgau-keine-waldrodung-zwischen-rieselfeld-und-dietenbach-klima-naturschutz-statt-kahlschlag

Tjark Voigts
Sprecher des AK Rieselfunk

AUS DEM BIV - AK VERKEHR DIETENBACH II

DIETENBACH II:
Ringschluss-Linienführung VAG

Wie einige von Ihnen sicher schon der Presse entnommen haben, setzen sich die Freiburger Bürgervereine über die AFB (Arbeitsgemeinschaft Freiburger Bürgervereine), dem Dachverband der Bürgervereine, für einen **Ringschluss der geplanten Straßenbahnlinie nach Dietenbach ein**.

Im von den 18 Mitgliedsvereinen der AFB verabschiedeten Positionspapier fordert der Vorstand „den großen Wurf". Dabei geht es um eine Ergänzung der bisherigen Planung - Fortführung der Linie 5 über die Vorhaltetrasse Bollerstaudenweg Richtung Norden mit Endhaltestelle in Dietenbach - durch eine geänderte Trasse in Dietenbach, bei welcher der momentan geplante Ast zur Endhaltestelle „Am Tierpark" gespart werden kann und der spätere Brückenschlag über die B 31 und Dreisam zur Haltestelle Paduaallee jetzt schon vorbereitet wird. Dadurch würde - allerdings erst nach dem Brückenschlag - nicht nur die bereits jetzt stark frequentierte Linie 5 entlastet, sondern es gäbe darüber hinaus eine Verbindung der künftigen Nachbarstadtteile Rieselfeld, Dietenbach, Zinklern und Lehen. Als weitere ergänzende Option könnte man den Stadtteil Mooswald mit einer Trasse durch die Elsässer Straße erschließen und so die westlichen Stadtteile Freiburgs in einem Ringschluss mit der Stadtbahn verbinden.

Als prominenten Mitstreiter und Experten hat die AFB den ehemaligen Prokuristen der VAG, Hans Bogel, gewonnen. Von den im Raum stehenden Kosten könnten bis zu 95 Prozent durch die erweiterte Förderung für kommunale Verkehrsprojekte lt. Novelle des GVFG finanziert werden. Die Novelle des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) wurde im Januar 2020 beschlossen und soll zum Jahresende in Kraft treten. **Danach können kommunale Verkehrsprojekte in Zukunft mit 640 Millionen Euro (bisher: 320 Mio. Euro) und ab 2022 mit 1 Milliarde pro Jahr gefördert werden.** Mit GVFG-Mitteln werden im Sinne der Verkehrswende kommunale Vorhaben im Bereich Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), Rad- und Fußverkehr sowie Straßenbau und Lärmschutz gefördert. Weitere Infos dazu gibt es hier: https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/K/gvfg-nahverkehr.html

Zunächst hat der Gemeinderat den Vorschlag der AFB abgelehnt. Die Begründungen in der Stellungnahme der Verwaltung und der VAG sind allerdings größtenteils unstimmig bzw. verwirrend dargestellt. Deshalb wird die AFB in den kommenden Wochen Gespräche mit den Fraktionen führen, um die Argumente des Positionspapiers zu erläutern. Erste Termine hierzu sind schon vereinbart.

Sobald es wieder möglich ist, werden wir einen Informationsabend zum Stand der Dietenbach-Planungen im Glashaus anbieten.

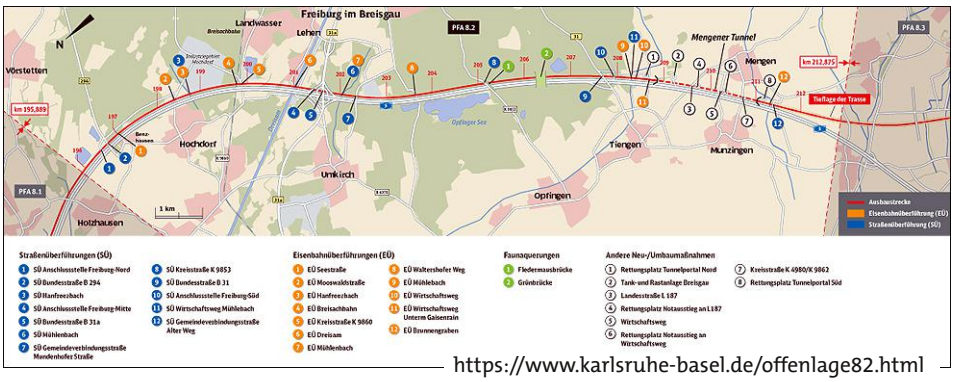
Andreas Roessler und Heiner Sigel
AK Verkehr

AUS DEM BIV - AUSBAU DER RHEINTALBAHN

Ausbau der Rheintalbahn:

Offenlage der neuen Pläne

Wichtige aktuelle Neuigkeit - Stand 26.06.2020:
Die Mundehofer Straße soll tatsächlich als Baustellenstraße genutzt werden - von der Besançonallee bis zur Autobahn.
(Ergänzt von Andreas Roessler)
Beispiel für eine Einwendung beim RP Freiburg siehe nächste Seite!



https://www.karlsruhe-basel.de/offenlage82.html

Der Ausbau der Rheintalbahn um zwei Güterbahngleise ist seit Jahrzehnten geplant, aber bisher nicht wesentlich vorangekommen.

Ökologisch und verkehrstechnisch ist es sinnvoll, Gütertransport von der Straße auf die Schiene zu verlagern. Für den Streckenabschnitt 8.2 von Hochdorf bis Mengen fand bereits 2009 eine Planoffenlage statt. Wegen gravierender Mängel beim Lärmschutz wurden **allein von Rieselfelder BürgerInnen damals über 7.000 Einwendungen** gesammelt. Auch in den anderen Bauabschnitten zwischen Offenburg und Basel wurden insgesamt **173.000 Einwendungen** erhoben. Das Regierungspräsidium als Anhörungsbehörde bezeichnete die damalige Planung als nicht genehmigungsfähig und verwies sie zur Nachbesserung zurück an die Planer.

Die Stärke des Bürgerprotests (in unserem Bereich die Bürgerinitiative IGEL) und die gute Zusammenarbeit zwischen Bürgerinitiativen, Kommunen, Regierungspräsidium und Landesministerien führte zur **Gründung eines Projektbeirats**. Nach zähem Ringen konnten im Projektbeirat die Forderungen unserer Region nach besserem Lärmschutz weitgehend durchgesetzt werden. Dieser Konsens wurde bereits 2016 erzielt. Seither wurden viele neue Planvarianten vorgestellt und verworfen. Die Bürgerinitiative IGEL hat in Zusammenarbeit mit Stadt und Landratsamt diese Planungen immer wieder kritisiert, wenn Zusagen aus dem Projektbeirat klammheimlich zurückgenommen werden sollten. Beschluss des Gemeinderates s. weiter unten.

Helmut Mielitz Foto: Karoline.Reithmann

Jetzt steht endlich die Offenlage der neuen Pläne bevor. Noch bis zum 10. Juli können die neuen Pläne für den Bauabschnitt 8.2 im Bestandsbau des Rathauses im Stühlinger von interessierten Bürgern eingesehen werden.

IGEL wird die Pläne kritisch prüfen, insbesondere auf die Einhaltung des zugesagten Lärmschutzes. Das ist aufwändig und komplex, beträgt der Umfang der Unterlagen für den 17 km langen Bauabschnitt doch schon 32 Aktenordner! Aus diesem Grund wird gemeinsam von Stadt und Bürgerinitiative ein Lärmgutachter beauftragt, um uns in unserem Anliegen zu unterstützen. Im günstigsten Fall sind die zugesagten Lärmschutzmaßnahmen aus dem Projektbeirat alle in den Plänen enthalten. Dann braucht es keine weiteren Aktionen. Wenn dennoch wieder Mängel in den Plänen enthalten sind, werden wir wieder Einwendungen erheben und politisch arbeiten müssen, um eine Mensch und Umwelt schonende Güterbahntrasse durchzusetzen.

.

Link zur Offenlage 3./4. Gleis Rheintalbahn Abschnitt 8.2 Freiburg/Schallstadt mit Videosimulation:
https://www.karlsruhe-basel.de/offenlage82.html
->Visualisierung, ->Planung für den PfA 8.2

Helmut Mielitz, Sprecher
AK Rheintalbahn/IGEL im BIV

AUS DEM BIV - AUSBAU DER RHEINTALBAHN

.....
.....
.....
.....

den 07.2020

Regierungspräsidium Freiburg
Abteilung 2
Bissierstr.7
79114 Freiburg

Betr.: **Einwendung zur Planung der Neubaustrecke des 3. und 4. Gleises der Rheintalbahn Planabschnitt 8.2**

Sehr geehrte Damen und Herren,

beim o. g. Bauvorhaben der Deutschen Bahn wird als Baustellenzufahrt die Mundenhofer Straße für den Bereich Freiburg - Rieselfeld genannt. Darüber soll während der gesamten Bauzeit bis ca. 2041! der Transport von Erdmaterial, Gerätschaften und Baumaterialien erfolgen. Die Straße Zum Tiergehege wird dazu nicht vorgesehen.

Dagegen erhebe ich meine Einwendung.

Begründung:

- Die Mundenhofer Straße ist bisher im Bereich von Besançonallee bis zur Straße Zum Tier gehege für den motorisierten Verkehr gesperrt. Zugelassen ist nur landwirtschaftlicher Ver kehr sowie Radfahrer und Fußgänger. Von diesen wird die schmale Straße stark genutzt.
- Die Straße führt direkt am Kepler-Gymnasium, am SvO-Sportgelände, an 3 Waldkindergarten gruppen, am Wohngebiet und am Naturschutzgebiet entlang. Die Straße ist für Schwerlast verkehr viel zu schmal. Bereits jetzt kann es bei Begegnung eines Traktors mit Radfahrern zu Gefahrensituationen kommen.
- Ein Ausbau der Straße ist aufgrund der Geländeverhältnisse nicht möglich. Eine Abholzung der Streuobstbäume, die seit Jahren als Teil des Naturschutzes durch den BürgerInnenVerein Rieselfeld BIV e. V. gepflegt werden, kommt nicht in Frage.

Durch den regen Baustellenverkehr auf der Mundenhofer Straße käme es zu einer erheblichen Gefährdung der schwächsten VerkehrsteilnehmerInnen, zu einer massiven und über Jahre anhaltenden Staub- und Lärmbelästigung für viele Rieselfeld-BewohnerInnen und zu einer empfindlichen Störung des Naturschutzgebietes. Dies muss unbedingt vermieden werden.

Meines Erachtens muss die Baustellenzufahrt über den Zubringer Mitte, Ausfahrt Lehen und die Straße Zum Tiergehege erfolgen, da es dort keine Anwohner gibt und dort der Ausbau der Straße möglich ist.

Mit freundlichen Grüßen

.....

Aufrüstung der drei Sendetürme

Am 6.Mai 2020 wurden die **drei Sendetürme** auf der Randbebauung des Maria-von-Rudloff-Platzes **mit neuen Antennen aufgerüstet**. So sind jetzt folgende Frequenzen vorhanden: LTE 800 MHz / GSM 900 Mhz / LTE 1800 Mhz / LTE 1800/2600 Mhz.

Die neue Sendetechnik "beamforming" kann für 4G und für 5G genutzt werden. Sie lässt sich digital vom Steuerzentrum aus regeln und bedarf nicht unbedingt einer weiteren physischen Nachrüstung. Mit der DSS (Dynamic Spectrum Sharing)-Technik kann der Mobilfunkbetreiber **jederzeit** (!) die neuen 5G-Frequenzen dazu schalten oder "alte" Frequenzbänder teilen und mischen. Zum Nachweis hilft nur, vor Ort mehrmals zu messen. Immerhin wurden bzgl. 5G schon wechselnde Testsignale von unserem Techniker festgestellt (z.B. 3,6 GHz mit einer Stärke von 31,28 µW/qm). **Es sind insgesamt 16 Antennen vorhanden, die aus optischen Gründen mit einem Kunststoff-Gitter verkleidet sind.** Die obersten Klassenräume der Clara-Grunwald-Grundschule sind besonders von der Strahlung betroffen; ein Raum wird daher nur sporadisch genutzt.

Der AK Mobilfunk unterstützt das "Aktionsbündnis Freiburg-5G-frei" (https://freiburg.5g-frei.org) und auch dessen aktuelle Flugblattaktion.

Fragen zu Mobilfunk, WLAN und Schnurlostelefonen beantwortet gerne Tjark Voigts, Telefon: 07 61/45 35 915. Funkmessungen können vermittelt werden.

Tjark Voigts, Sprecher
AK Mobilfunk

Foto: BIV

Liebe Rieselfelder*innen, liebe Nachbar*innen,

Die Corona-Krise verlangt allen Menschen viel ab.
Vielen Gewohnheiten kann nicht nachgegangen werden, Einschränkungen konfrontieren uns tagtäglich, Probleme mit Mitmenschen können entstehen oder sich verschärfen. Um bestmöglich durch diese ungewöhnliche und auch verunsichernde Zeit zu kommen.

Über die Rieselfelder Kirche und die Quartiersarbeit Rieselfeld bieten wir telefonische Unterstützung bei der Suche nach vertrauenswürdigen, uns bekannten Helfenden an.

Bitte kontaktieren Sie dafür:

Ökumenische Kirche Rieselfeld
Sarah Weber & Sarah-Louise Müller
Tel. 0761-1374310
sarah.weber@kath-freiburg-suedwest.de

Quartiersarbeit Rieselfeld
Ilse Bender
Tel. 0176-32693440
stadtteilarbeit@rieselfeld.org

Rechtlicher Hinweis: Diese Auflistung wurde am 28.05..2020 erstellt.
Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte der einzelnen Angebote.

Ihre Angebote direkt im Rieselfeld

Melden Sie sich
beim **RIESELFELDER HILFENETZ**,

wir versuchen Ihnen eine uns bekannte, vertrauenswürdige Person zu vermitteln, mit der Sie am Telefon reden, kniffeln, gemeinsam Fernseher gucken oder Schach spielen können. Trauen Sie sich.

Hausaufgabenbetreuung
über **RIESELFELDER HILFENETZ.**

„Probleme beim Hausaufgaben machen?“
wir organisieren den Raum und uns bekannte, vertrauenswürdige Personen. Bitte melden Sie sich beim Rieselfelder Hilfenetz.

Friga e.V. , Sozialberatung
Jeden Mittwoch
Von 15:30 – 17:00 im glashaus in K2.

Kommen Sie hier vorbei oder vereinbaren Sie einen Termin per Mail kontakt@friga-freiburg.de
Tel. 0761 - 59 47 96 16

Elternberatung im Rieselfeld:
Bei Christa Iuga-Schnell im glashaus K4

Hinweis:
Bitte vereinbaren Sie zuvor
telefonisch einen Termin
Tel 0151-21073523

Weitere Hilfen

- Gesundheitsamt Hotline für gesundheitliche Fragen zum Corona-Virus unter 0761 2187 3003 (8 bis16 Uhr)
- Freiburger Hotline für Fragen Erziehungsberechtigter zur Notfallbetreuung (7.30 bis 17 Uhr): 0761/2018888
- Stadteilbezogene Informationen erhalten Sie über das Rieselfeldportal www.rieselfeld.biz
- Die Telefonseelsorge ist rund um die Uhr unter 0800 / 111 0 111 oder 0800/111 0 222 116 123 erreichbar
- Sie sind betroffen von häuslicher Gewalt? Kontaktieren Sie die Freiburger Fachstelle Intervention gegen häusliche Gewalt (FRIG) telefonisch rund um die Uhr erreichbar unter 0761/ 31072

Bitte zögern Sie nicht, Hilfe anzubieten und genauso wichtig: die Hilfe auch anzunehmen.

Rechtlicher Hinweis: Diese Auflistung wurde am 28.05..2020 erstellt.
Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte der einzelnen Angebote.

Gute Nachbarschaft im Rieselfeld

Der Draht über den Maria-von-Rudloffplatz war kurz. Norman Pankratz vom Quartiersbüro und Sarah Weber von der ökumenischen Kirche hatten schnell klar: wir teilen dieselben Anliegen. Daraus entstand das Rieselfelder Hilfenetz, das hilfesuchende und hilfsbereite Bürger*innen zusammenbringen soll. Dann ging alles schnell. Bereits am Samstag vor den Ausgangsbeschränkungen sind 24 Jugendliche der Leiterrunde, der Konfi-Teamer und der Pfadfinder im Rieselfeld ausgeströmt, um an alle Haushalte einen Flyer mit Informationen aufzuhängen bzw. einzuwerfen. Schon allein diese großartige Bereitschaft der Jugendliche zeigte: Das Hilfenetz stand unter einem guten Stern.

Foto: Kirche im Rieselfeld

Das Echo auf die Aushänge war durchweg positiv. Auch wenn oft kein akuter Bedarf vorhanden, so war Erleichterung spürbar, dass nun gewusst wird, wohin man sich im Notfall wenden kann: Sei es für Einkaufsunterstützung, für ein offenes Ohr oder bei Gewalterfahrung.
Die Hilfsbereitschaft war überwältigend. Bereits nach einer Woche stieg unser Helfer*innenpool auf 73 Personen an: Jugendliche aus der kirchlichen Leiterrunde, Engagierte von Kiosk und Kirche, BIV und SVO als auch Schüler*innen des Kepler-Gymnasiums und Personen, die sich auf Eigeninitiative bei uns gemeldet haben. **In der ersten Phase sind sieben Patenschaften zum Einkaufen entstanden.**

Schnell war klar, dass die Nachbarschaft im Stadtteil offenbar so intakt ist, dass viele Rieselfelder*innen sich bereits ohne Hilfenetz vernetzt haben. In vielen Gesprächen waren ältere Menschen gerührt, dass ihnen zuvor wenig bekannte Nachbarn Unterstützung anboten. Einige konnten ihre anfängliche Scheu überwinden und Unterstützung annehmen. Sicherlich hat das die Rieselfelder nochmal näher zusammen gebracht. Ein Fest der Nachbarn der anderen Art.

Von der Nachbarin Clara-Grundwald-Schule hörten wir nach den Osterferien, dass Bedarf an Hausaufgabenbegleitung bestünde. Nachdem die Einkaufsdienste erstmal obsolet geworden sind, wurde dies der neue Schwerpunkt des Rieselfelder Hilfenetzes.

Auch hier ist die Resonanz beachtlich. Obwohl viele Menschen wieder ihrer Erwerbsarbeit nachgehen und Jugendliche wieder viel für die Schule tun, konnten bereits 11 Patenschaften geschlossen werden. Die Tandems treffen sich mit entsprechendem Hygieneschutzkonzept in den kirchlichen Räumlichkeiten ein bis zweimal die Woche für ca. 45 Minuten. „Alle Kinder sind sehr glücklich mit ihren Nachhilfelehrer*innen, sie erzählen sehr fröhlich und dankbar von den Stunden!“ war eine Reaktion der Schulsozialarbeiterin Selina Rathke, die die Schüler*innen vermittelt. Seit Beginn der Schulschließung hat sie viele Patenschaften ins Leben gerufen. Dass sie weiterhin nahezu täglich neue Bedarfsfälle an uns meldet, zeigt einmal mehr, wie viele Kinder durch die Schulschließung auf der Strecke bleiben.

So kann der Artikel auch nur mit einem Aufruf enden: Wenn Sie bis zu den Sommerferien noch ein bis zweimal die Woche zeitliche Kapazitäten haben für eine Hausaufgabenpatenschaft, dann melden Sie sich gern bei Pastoralreferentin Sarah Weber. Nach der Einweisung in die Präventionsrichtlinien und das Hygienekonzept kann es schon losgehen.

Schließen möchte ich jedoch mit einem großen **DANK** an alle Helfer*innen, die sowohl über das Hilfenetz als auch mit direkter Motivation sich laut und leise in der Nachbarschaft engagiert haben.

Weiterhin auf gute Nachbarschaft

Sarah Weber, Pastoralreferentin
sarah.weber@kath-freiburg-suedwest.de

„Die im Dunkeln sieht man nicht“

Menschen in der B50 Unterkunft für obdachlose Familien.

Denn die einen sind im Dunkeln
Und die andern sind im Licht.
Und man siehet die im Lichte

Die im Dunkeln sieht man nicht.

Foto: Sigrid Hofmaier

In der Dreigroschenoper (Text Bertolt Brecht und Musik von Kurt Weill), wird die weltberühmte Moritat von Mackie Messer, einem Gangster, gesungen. Die Handlung kreist um den Konkurrenz- und Existenzkampf zwischen zwei „Geschäftsleuten“, dem Kopf der Bettelmafia, Peachum, und einem Verbrecher, Mackie Messer. Wie in einem Paralleluniversum herrschen eigene Gesetze im Londoner Stadtteil Soho. Es gibt kaum Berührungspunkte mit der bürgerlichen und der sogenannten gesitteten Gesellschaftsschicht. In dem letzten Vers der Moritat wird dies verdeutlicht mit den Worten: „Die im Dunkeln sieht man nicht.“
Auch bei uns in Freiburg gibt es Orte und Menschen, die sieht man nicht, die kennt man nicht, sie sind für viele Menschen aus „unserer“ Lebenswirklichkeit sehr weit weg. So ein Ort ist die Bötzinger Straße 50, die städtische Unterkunft für obdachlose Familien.

Bei den kommunalen und kirchlichen Institutionen in Weingarten und im Rieselfeld war diese Unterkunft bis vor zwei Jahren nicht präsent. Bei Anfragen an der Evangelischen Hochschule um Unterstützung und Ehrenamtsengagement vor Ort kannten die wenigsten Lehrenden und Studierenden, trotz der räumlichen Nähe, die B50 nicht. Für die Bewohnerschaft aus dem Rieselfeld gilt das gleiche.

Die Freiburger zentrale Unterkunft für Wohnsitzlose nutzt das ehemalige Gelände des Brillenglas-Herstellers Essilor mit seinem Altbau und einem Ergänzungsbau. Im alten Gebäude bewohnt eine 5-köpfige Familie beispielsweise **ein** ca. 25 Quadratmeter großes Zimmer, außerdem stehen Gemeinschaftssanitäranlagen und eine eigene Herdstelle zur Verfügung.

Mit Fertigstellung des Ergänzungsbaus im November 2019 zogen die zuvor in der Wiesentalstraße wohnhaften Menschen in die Bötzinger Straße 50 um. Im Neubau gibt es nun pro Haushalt eigene Sanitäranlagen und eine Herdstelle in der Gemeinschaftsküche. Zurzeit leben 177 Menschen, davon 84 Kinder, in der Unterkunft. Ca. die Hälfte der Erwachsenen arbeitet zum großen Teil im sogenannten Niedriglohnsektor. Zum Teil beziehen sie aufstockende Leistungen, der Rest lebt von Transferleistungen. Die durchschnittliche Verweildauer liegt – aufgrund des leergefegten Wohnungsmarktes und der schlechten Vermittelbarkeit (höchstens kleine Familien mit 3 Personen sind gut vermittelbar) – bei 2 Jahren. Was als Zwischenlösung gedacht ist, wird so zum Alltag, Die Struktur der Bewohnerschaft ist sehr heterogen: Ca. 90 Prozent der Menschen haben einen Migrationshintergrund. Neben Afrikanern, die im Rahmen der „kleinen Freizügigkeit“ aus Italien eingereist sind, leben hier viele Menschen aus Osteuropa. Die Stimmung ist fragil. Ein „Heimatgefühl“ kann nicht aufkommen, da die Situation als Durchgangsstation wahrgenommen wird: Das Bestreben ist, hier rauszukommen. Unterschiedliche Sprachen und kulturelle Hintergründe sind im Alltagsleben Tür an Tür eine Herausforderung.

FLÜCHTLINGSINITIATIVEN IDA UND DIEFI: "DIE IM DUNKELN SIEHT MAN NICHT" - MENSCHEN IN DER B50

Der Verlust der Wohnung hat viele Gründe

Aus den verschiedensten Gründen verlieren Familien ihre Wohnung. Schulden oder Arbeitslosigkeit machen die Mietzahlung nicht mehr möglich. Krankheit oder Trennung können ebenfalls den Verlust der Wohnung zur Folge haben. Oder ein Verwandter nimmt eine Familie bei sich auf und dann stellt man fest, dass drei oder vier Räume doch für vielleicht 10 Personen zu klein sind. Lebenslagen können sich schnell ändern und plötzlich findet man sich in der B 50 wieder.

Als ich zum ersten Mal die Räumlichkeiten sah, war ich betroffen von der Enge und dem Kasernencharakter. Wahrscheinlich bin ich verwöhnt und andere Lebensverhältnisse gewohnt. Aber diese Lebensweise ist Realität von nicht wenigen Menschen. Aber auch das: Bei schönem Wetter findet das Leben draußen statt. Lebendigkeit und Fröhlichkeit, lautes Lachen und Gespräche zeugen von pulsierendem Dasein.

Der Security-Dienst ist den ganzen Tag vor Ort, der Sozialdienst ist sehr engagiert und begleitet die Menschen optimal. Aber an den Rahmenbedingen wie der räumlichen Aufteilung vor Ort, zu wenig vermittelbaren Wohnungen in Freiburg, sowie extrem hohen Mietkosten (bis zu 800 € pro Zimmer Eigenbeteiligung bei Erwerbstätigkeit lt. den gesetzliche Vorgaben des Bundes) kann die Sozialarbeiterin nichts ändern.

Weite Wege erhöhen die Distanz zur Umgebung

Die Kinder bleiben im Stadtteil des ehemaligen Wohnsitzes beschult. Dadurch müssen sie teils weite Wege zurücklegen und können Freundschaften nur mit großer Anstrengung pflegen. Der Weg z.B. nach Littenweiler ist nicht der nächste. Für die Kinder ist aus den verschiedensten Gründen selbst der Weg zum KjK im Glashaus Rieselfeld oder in das Kinder- und Jugendzentrum in Weingarten zu weit. Seit einem Jahr ist eine Ampel installiert, um die Überquerung der vielbefahrenen Bötzinger Straße gerade auch für die Bewohner*innen mit Rollator und Kinder sicherer zu machen.

Während der Corona-Krise konnten die wenigsten Kinder beim Homeschooling von ihren Eltern unterstützt werden. Zudem fehlen die technischen Voraussetzungen sowie der Platz für eine „Arbeitsecke“, in der konzentriertes Lernen möglich ist.

Der kleine Bewegungsradius, Besuchsverbote und andere Maßnahmen in Corona-Zeiten isolieren die Menschen noch mehr als sonst.

Die gebotenen Abstandsregeln innerhalb des Anwesens sind schwer einzuhalten. Dass dann die Stimmung schnell kippen kann, ist nachvollziehbar.

Obdachlosigkeit ist mit Scham verbunden. Es ist ein selbstwahrgenommener Makel des Scheiterns. Perspektiven auf schnelle Änderung gibt es nicht. Vielleicht treten deshalb die Menschen aus ihrer Dunkelheit nicht heraus und schreien: Hier sind wir, wir würden uns über Begegnungen und Unterstützung freuen! Im Gegenteil, es treibt sie noch mehr in eine Parallelwelt.

Und wir? Die Nicht-Wohnungslosen im Rieselfeld, wir sind froh, wenn wir mit unserem Leben klarkommen, wenn der Alltag läuft - wieviel mehr in Corona-Zeiten. Wir müssen unsere Jobs erhalten, Miete zahlen, die Kinder zu Hause betreuen, die älteren Kinder beim Homeschooling unterstützen. Wir haben genug „Baustellen“ aus unserer Sicht. Da ist es uns ganz recht, wenn wir vieles nicht wissen, wenn vieles im „Dunkeln“ bleibt und wir in unserer Behaglichkeit des „Nichtwahrnehmens“ verharren können. Vielleicht auch, weil wir den Eindruck haben, dass andere Nachbar*innen das viel besser können. Dass das Engagement für andere denen vorbehalten ist, die sich besser „kümmern“ können, die mehr Ressourcen an Zeit, Geld und Gaben haben.

Deshalb tut es gut, wenn von Zeit zu Zeit ein „Deckenstrahler“ angeschaltet wird und wir eingeladen werden, Dinge außerhalb des üblichen Gesichtskreises wahrzunehmen und darüber nachzudenken...

Übrigens: wenn Sie einen Laptop zu viel im Haushalt haben und ihn gerne für Kinder in der B50 spenden möchten, können Sie sich gerne an mich wenden.
beate.breiholz@kbz.ekiba.de

Beate Breiholz

FLÜCHTLINGSINITIATIVEN IDA UND DIEFI: HOFFNUNG IST SYSTEMRELEVANT

Hoffnung ist systemrelevant

Menschen in den Unterkünften im Dietenbachpark und in der Ingeborg-Drewitz-Allee 1a

„Systemrelevant“ ist das neue Wort in Corona-Zeiten. Etwas, was in einem Gefüge von Teilen, die voneinander abhängig sind, sehr wichtig ist. Das lateinische Verb relevare, bedeutet: etwas erleichtern, mildern, abhelfen. Wunderbar! Das brauchen wir in diesen Sonderzeiten. Ein Instrument, das uns, der Gesellschaft, den Bürger*innen des Rieselfeldes hilft, Unsicherheit und Nicht-Vorhersehbares besser auszuhalten und damit zu leben.

Hoffnung, ein schönes Wort. Es kommt aus dem altniederdeutschen „hopen“, was soviel heißt wie „hüpfen“, „unruhig zappeln“. Hoffnung heißt also sich bewegen. Das kann auch holprig und muss nicht immer elegant sein.

Die Konsequenzen der Corona-Beschränkungen für die Menschen in den Unterkünften für Geflüchtete in der DIEFI im Dietenbachpark (zurzeit ca. 75 Personen) und in der IDA, Ingeborg-Drewitz-Allee 1a (zurzeit ca. 90 Personen), sind spür- und messbar. Sprachkurse fanden nicht mehr statt. Alternativkurse per App und Video hatten natürlich nicht denselben Lerneffekt. Das heißt: Nach dreimonatigem Sprechen in der Muttersprache sind die mühsam erworbenen Deutschkenntnisse, gerade im Sprechen, wieder verflogen - zumindest bei vielen Erwachsenen.

Sprachzertifikate und Abschlussprüfungen können nicht durchgeführt werden. Damit verzögert sich ein Start in eine Ausbildung.

Kinder sind den ganzen Tag zu Hause und müssen betreut werden. In der Enge der Wohnverhältnisse führt das zu Spannungen. Frauen geraten allzu oft wieder in die Rolle der hauptverantwortlichen Hausmanagerin.

Viele der Bewohner*innen hatten schon Arbeit gefunden, viele im Niedriglohnsektor. Durch Kurzarbeit oder Schließung einiger Betriebe sind sie ohne Arbeit. Das bedeutet: Sie haben auch weniger Geld in den Taschen, eventuell leben sie mit Schulden.

Die technische Ausrüstung und das Know-how für Homeschooling sind nicht immer vorhanden. Ein Arbeitsbereich mit Schreibtisch für jedes Kind für konzentriertes Arbeiten ebenfalls nicht. Eltern können ihre Kinder oft nicht beim Lernen unterstützen.

Der gebotene Abstand bei Risikogruppen kann nicht immer eingehalten werden, gerade in Gängen, in denen mehrere Haushalte die Küche und Sanitäranlagen benutzen. Außerdem findet das Leben, zumindest bei schönem Wetter, draußen statt. Bei wuselnden Kindern und engen Wohnverhältnissen (7,3 m² pro Person) sind die gebotenen Abstandsregelungen nicht immer durchführbar.

Der Kontakt zu den Menschen wurde vom Sozialen Dienst und den Integrationsmangerinnen via App, Mails und Telefonaten gehalten. Persönliche Gespräche gab es nur in dringenden Fällen. Die Mitarbeitenden haben das mit sehr viel Engagement und Kompetenz gemeistert.

Bis 15. Juni galt von Seiten der Stadt Freiburg ein Veranstaltungs- und Besuchsverbot. Liebgewordene Aktionen vor Ort konnten nicht mehr durchgeführt werden. Dazu zählen die Hausaufgabenbetreuung ebenso wie „Ida näht“, die kunstthera-

Alle Fotos: Sigrid Hofmaier

FLÜCHTLINGSINITIATIVEN IDA UND DIEFI: HOFFNUNG IST SYSTEMRELEVANT

peutischen Programme für Kinder, „Café IDA“, Spielaktionen usw., Gelegenheiten, bei denen der Aufbau von Beziehungen und „nebenbei“ das Deutschsprechen gefördert wurden. Kinder und Jugendliche konnten das kjk im Glashaus nicht mehr besuchen.

Wirft die Corona-Zeit die Menschen in ihrer Integration in die Gesellschaft zurück? Ich weiß es nicht. Ich ahne aber, dass es viel Kraft kosten wird, wieder anzudocken, Lernstoff aufzuholen und sich wieder einzufinden in die Alltagsstruktur.

Auf meine Nachfrage, wie die Atmosphäre in den Unterkünften sei, bekam ich spontan die Aussage, dass es ruhig sei, die Menschen sich an die Regelungen halten, keine Panik vor Erkrankung erkennbar sei. Im Gegenteil: Einige äußerten die Ansicht, dass sie in Corona- Zeiten froh seien, hier in diesem Gesundheitssystem zu leben und nicht in ihren Herkunftsländern.

Natürlich gehen die Menschen innerhalb der Bewohnerschaft auch unterschiedlich mit der Corona-Situation um. Das ist im Rest des Rieselfelds nicht anders. Auch hier gehen Menschen aus den verschiedensten Gründen unterschiedlich mit den Regularien um. Manche leiden unter den Regeln, sind vielleicht vorsichtiger, manche kommen mit dem „anderen“ Leben gut zurecht. Bei einigen Jugendlichen aus dem gesamten Stadtteilgebiet gibt es immer wieder heftigen Diskussionsbedarf, was das enge Beisammensein von Leuten aus unterschiedlichen Haushalten im öffentlichen Raum angeht.

Ja, und wo bitteschön, ist in diesen Wahrnehmungen die Hoffnung?

Hoffen heißt sich bewegen. Heißt sich auf den Weg machen. Vielleicht wieder auf den Weg machen. Wieder die Sprachschule besuchen (was seit Mitte Mai wieder möglich ist). Die Stadt hat eine Hotline rund um das Thema Internet eingerichtet. Neue Einstufungstests werden angeboten. Sommersprachkurse werden entwickelt, Laptops für die Kinder werden gesammelt, Besuche sind wieder möglich usw...

Hoffen heißt: sich aufmachen auf neue, vielleicht auch unbekannte Wege. Hoffen ist eine Aktion. Das gilt für uns alle Rieselfelder*innen. Neue Arbeitsformen generieren sich, z.B. mehr Telefon- und Videokonferenzen. Die Arbeit in der Pflege rückt in den Fokus. Verkäufer*innen und Landwirte werden mehr geschätzt
.
Es gibt keine Garantie, dass der Wiedereinstieg in die neue Normalität gelingt, dass insolvente Firmen sich wieder erholen und Arbeitsplätze geschaffen werden, dass die Corona-Regeln die Pandemie bald beenden. Hoffen heißt auch: sich auf neue Erfahrungen einzulassen, nachzudenken über unsere Prioritäten im Alltag und manchmal auch ins Ungewisse zu stolpern. Hoffen heißt: darauf zu vertrauen, dass wir schon ein gutes Stück Weg in der Integration hier in unserem Stadtteil gegangen sind. Daran können wir anknüpfen. Freundschaften zu den Menschen aus den Unterkünften sind entstanden und private Unterstützung lief auch in den letzten Wochen.

In diesem Sinne ist Hoffnung systemrelevant. Hoffnung ist hilfreich und erleichtert die Herausforderungen des Alltags zu meistern sowie in die Zukunft zu blicken. Für die Menschen in den Unterkünften und für die gesamte Bewohnerschaft des Rieselfelds. Für jeden von uns.

Beate Breiholz
Ev. Pfarrgemeinde Südwest
Koordination für ökumenische Flüchtlingsarbeit Haslach-Weingarten-Rieselfeld

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Beate Breiholz:

beate.breiholz@kbz.ekiba.de

PLASTIKFREI LEBEN

Plastikfrei und nachhaltig leben lernen, diesmal: Die Küche

Wir gehen heute zusammen einkaufen, okay? Ach neee, höre ich euch stöhnen, damit hast du uns doch letztes Mal schon genervt: Baumwollbeutel, Brotbeutel, Käsedose, Wursttupperware, Obstnetztasche – nehme ich doch alles schon immer mit! Hey, danke, ihr habt gut aufgepasst! Und nein, diesmal soll es auch gar nicht darum gehen. Auch nicht um die Berge von Umverpackung, die trotzdem nach jedem Einkauf übrig sind. Oder wie viele Gelbe Säcke füllt ihr so im Schnitt alle zwei Wochen?

Aber wo könnt ihr in eurer Küche Plastik einfach vermeiden und dabei auch noch sparen? Hier die ersten Tipps:

1) Der Spülschwamm aus Plastikschaum ist ein echter Krankheitsherd. Wusstet ihr, dass dort mehr und gefährlichere Bakterien leben als in Fäkalien – und somit auf eurer Klobrille? Glaubt ihr nicht? Lest diesen Ärzteblatt-Artikel. Alternativen: Luffa-Gurken, deren Innenskelett perfekt geeignet ist (Hey, die werde ich versuchen, auf dem Balkon selber anzubauen! Wir werden alle Spülschwamm-Selbstversorger! Noch weniger Abfall!). Oder selber häkeln, wie hier: Spülschwamm aus Juteschnur.

2) Wegwerf-Spül- und Wischlappen könnt ihr ganz ausgezeichnet durch gestrickte oder gehäkelte Baumwolllappen ersetzen. Billig, waschbar bei 60 Grad, schön rau, etwas zu tun für die Hände beim Fernsehen, halten ewig – und sehen soooo viel cooler und individueller aus als gekaufte. Könnt ihr auch aus alten T-Shirts und Handtüchern schneiden, ganz ohne Handarbeitskenntnisse. Schere kann jeder, oder?

Foto: Corinna Spellerberg

3) Teebeutel enthalten Plastik. Oder wie dachtet ihr hält das dünne Papierchen die halbe Stunde, wenn ihr mal wieder den Beutel im Wasser vergessen habt? Siehe diesen Stern-Artikel. Mit heißem Wasser gibt das also wunderbare Plastiksuppe mit Kräuterduft. Und ja, es ist in D nur wenig Plastik und eventuell ist dieser sogar biologisch abbaubar. Aber doch bitte nicht in unserem Magen! Alternativen: loser Tee (der schmeckt eh viel besser und spart Verpackung) im Edelstahl-Sieb (wenn die Blätter trocken sind, einfach ausklopfen, oder geleert in die Spülmaschine geben) oder im Baumwollbeutelchen mit Metallring (waschbar). Alles erhältlich im lokalen Teeladen eurer Wahl. Freiburg hat übrigens drei davon, mindestens. Also kann man sich Amazon sparen und auch noch leckeren Tee-Duft genießen.

So, fangt damit schon mal an, dann habt ihr prima was geleistet, für eure Gesundheit und für die Natur - und gegen Plastik. Und für euren Geldbeutel.

Beim nächsten Mal geht es um Nahrungsmittel, die ihr (fast) ohne Verpackung gesund und sogar preiswert selbermachen könnt. Wenn ihr bis dahin nicht warten wollt, schaut bei der MachBar vorbei: In eurem Glashaus, jeden 2. Dienstag im Monat ab 18 Uhr. Wenn Corona uns lässt.

Corinna Spellerberg

Dunkle Wolken überm Rieselfeld und dem Naturschutzgebiet

Alle Foto: Heiner Sigel u. Andreas Roessler

Bewohner im Bereich des Bollerstaudenwegs klagen schon seit einiger Zeit über lautstarke nächtliche Musik aus dem Naturschutzgebiet (NSG). Offenbar hat sich ein junges Partyvolk die Idylle und Verborgenheit sensibler Bereiche des NSG als neuen Treffpunkt zu Eigen gemacht. Nicht vorstellbar ist, was los sein wird, wenn mit dem geplanten Stadtteil Dietenbach nochmals mindestens 15.000 Menschen in der Nachbarschaft auf beengtem Raum wohnen und im NSG chillen wollen.

Was jetzt der BIV-Vorsitzende Andreas Roessler bei einem Ortstermin in Augenschein nehmen musste, ist kaum zu fassen: verkokelte Holzbalken an der Vogelbeobachtungsstation, zerdepperte Flaschen, Reste eines Grills und anderer Müll um eine verlassene Feuerstelle im sensiblen Bereich des Mittelwegs, zu der ein direkter Schleichpfad quer durch den Bollerstaudengraben führt.

Der Vorstand des BürgerInnenVereins Rieselfeld (BIV e.V.) ist entsetzt über diesen Vandalismus und hat das Umweltamt der Stadt alarmiert, um Abhilfe zu veranlassen. Ein nicht auszudenkender Schaden könnte entstehen, wenn auf diese Weise bei längerer Trockenperiode ein Brand entfacht würde!

Zur Erinnerung: Für die Bebauung des Stadtteils Rieselfeld wurde 1995 auf der verbleibenden Fläche der ehemaligen Freiburger Abwasser-Verrieselungsfelder das „NSG Freiburger Rieselfeld“ als ökologischer Ausgleich ausgewiesen und eine Vielzahl ökologischer Maßnahmen umgesetzt, um den hohen ökologischen Wert dieser Flächen zu erhalten und zu entwickeln. Das NSG ist Lebensraum für zahlreiche gefährdete Pflanzen und Tiere (u. a. Neuntöter, Schwarzkehlchen, Lerche, verschiedene Libellen, Hirschkäfer). Es soll die Natur für alle erlebbar machen und die Bereitschaft fördern, sie zu schützen. Das gelingt aber nur mit behutsamer Rücksicht.

Wer keine Einsicht zeigt und sich nicht an Regeln hält, muss mit Strafe rechnen. **So ist u. a. verboten:**

- Tiere zu stören;
- Hunde frei laufen zu lassen;
- die befestigten Wege zu verlassen;
- zu zelten oder zu lagern;
- Abfälle weg zu werfen;
- offenes Feuer (Grill- und Lagerfeuer) anzuzünden.

Polizei- und Forstbeamte, die Hoheitsrechte in den Wäldern ausüben, sind befugt, Ausweise zu kontrollieren und in speziellen Situationen die Täter sogar vorübergehend festzunehmen. Das Bußgeld für das Anzünden von Feuern im NSG liegt zwischen 75 und 2.500 € pro Person. Liegen mehrerer Delikte vor (Müll hinterlassen, Campen etc.), kann ein Bußgeld von bis zu 5.000 € fällig werden.

Alle sollten begreifen: Der Mensch braucht die Natur, die Natur aber braucht den Menschen nicht.

Heiner Sigel und Andreas Roessler

THEMEN AUS DEM RIESELFELD: HIRSCHKÄFERZEIT

Es ist Hirschkäferzeit!

Lautes Brummen unterbricht die abendliche Stille auf unserem Balkon am Schwarzkehlchenweg. Dann landet etwas Großes auf meinem Kopf. „Hedy, hol schnell den Fotoapparat, das müssen wir festhalten“: In meinen Haaren sitzt ein rotbrauner Hirschkäfer, mit seinen beeindruckenden Kieferzangen gut sieben Zentimeter lang. Nach kurzem Flug auf mein Hemd, ausgiebiger Begutachtung und etlichen Porträtfotos entlassen wir ihn in unser Wäldchen an der Mundenhofer Straße, wo er vermutlich hergekommen ist.

Immer wieder finden Spaziergänger dort im Sommer diese imposanten Tiere, die größten unter den Käferarten, die bei uns heimisch sind. Das war vor zehn Jahren, aber vor wenigen Tagen erlebten wir eine Wiederholung: Unser Balkon war erneut Landeplatz für einen dicken Brummer, noch größer als der erste. Der legte aber nur eine Zwischenlandung auf der Markise ein, ehe er seinen Flug auf der Suche nach einem Weibchen fortsetzte.

Alle Fotos: Harald Kiefer

Es ist Hirschkäferzeit: Die imposanten Tiere kommen jetzt aus dem Boden in den Wäldern rund um unseren Stadtteil und schwärmen durch die Nacht – auf der Suche nach paarungsbereiten Partnern. Die alten Waldbestände sind ein ideales Wohngebiet für die äußerst seltenen Käfer, die vom Bundesamt für Naturschutz als „stark gefährdet“ eingestuft werden. Ihre Larven entwickeln sich über viele Jahre tief im Boden an morschen Wurzelstöcken,

insbesondere von Eichen, die es hier reichlich gibt.

Wer zurzeit einen abendlichen Spaziergang durch die Waldstücke rund ums Rieselfeld unternimmt, hat gute Chancen, nicht nur den faszinierenden Tanz der Glühwürmchen zu beobachten, sondern auch Hirschkäfer auf Hochzeitsflug. Bedroht sind die streng geschützten Tiere jetzt allerdings auch hier - von der geplanten Abholzung von fünf Hektar Wald für den Bau von Dietenbach. Eine intelligente und naturfreundliche Planung würde das vermeiden.

Harald Kiefer

THEMEN AUS DEM RIESELFELD: CORONA- WAR DA WAS? IMPRESSIONEN AUS DEN LETZTEN WOCHEN

Corona – war da was?

Was vor wenigen Wochen nicht nur Mangelware, sondern ein Politikum ersten Ranges und nur für teures Geld zu erhalten war, scheint inzwischen ein billiges Wegwerfprodukt zu sein und landet mal im Grünstreifen, mal auf dem Gehweg, mal in einer Baumscheibe.

Die Fotos entstanden innerhalb einer Minute auf einer Strecke von ca. 80 Metern.

Werner Bachteler

Gut: Zu verschenken – nicht gut: an Gehwegen

Immer wieder mal sieht man an Rieselfelder Gehwegen Kartons stehen mit unterschiedlichsten Inhalten, aber immer zu verschenken.

Dies wäre an sich eine löbliche Idee, gebrauchte Dinge weiterzugeben. Allerdings sind Gehwege öffentlicher Raum und der darf für solche Aktionen nicht benutzt werden. Und nicht gedacht ist, dass das zu Verschenkende am Ende als Müll liegen bleibt.

Vielleicht findet sich ein gut einsehbares Plätzchen auf dem privaten Grundstück am Haus?

Werner Bachteler

Gähnende Leere im Rieselfeld

High Noon auf dem Maria-von-Rudloff-Platz. Nicht einmal der gute Sheriff aus „Zwölf Uhr mittags“ (die Älteren erinnern sich) kam um die Ecke. Auch im Rosengarten keine Menschenseele. Die beiden Fotos sind am **17. Mai 2020** entstanden.

Alle Fotos: Werner Bachteler

Inzwischen haben wir Mitte Juni und die verwaisten Plätze im Rieselfeld sind wieder von Leben erfüllt, allerdings in der Regel im gebotenen Abstand. So kehrt allmählich wieder eine gewisse Normalität zurück.

Werner Bachteler

Coronaquartett im Gemeinschaftsgarten

Es war ein denkwürdiger Abend: Das Quarantäne-Quartett Freiburg unterhielt im Mai die Nachbarschaft des Projekthauses Adelheid4 am Gschwister-Scholl-Platz. Viel Applaus und reichliche Spenden gab's für die Musiker*innen aus der Freiburger Szene von den umgebenden Laubengängen!
www.qurantaenequartett.de

Sigrid Hofmaier

Foto:Sigrid Hofmaier

Danke, Avi: Stolperfalle am Maria-von-Rudloff-Platz beseitigt!

Endlich ist die scharfe Kante am Übergang zwischen der Pflasterung und dem Sandbelag am Maria-von-Rudloff-Platz Vergangenheit. Sie hatte in den vergangenen Monaten immer häufiger zu Unfällen bei Radfahrern und Fußgängern geführt. Wir danken dem Glashaus-Allround-Meister Avi Suissa für seinen persönlichen Einsatz zur Beseitigung dieser Stolperfalle!

Sigrid Hofmaier

Foto:Sigrid Hofmaier

THEMEN AUS DEM RIESELFELD: 20 JAHRE LUMMERLAND IM RIESELFELD

20 Jahre Lummerland im Rieselfeld

In einem großen Mehrfamilienhaus in der Jean-Monnet-Straße erwartet man nicht unbedingt eine Kinderkrippe. Petra Frank, Leiterin der Einrichtung, *berichtet im Gespräch mit Werner Bachteler von der Stadtteilzeitung über ihr Lummerland. Weitere Mitarbeiterinnen sind Delna Schwarz und Anne.*

Leiterin Petra Frank

Stadtteilzeitung STZ: *20 Jahre sind eigentlich ein Grund zu feiern. Haben Sie etwas Entsprechendes geplant?*

Petra Frank P.F.: Wir werden keine Jubiläumsveranstaltung machen. Wir möchten einfach nur das, was sich in 20 Jahren entwickelt hat, fortführen und im kleinen Kreis mit den Mitarbeiterinnen feiern: Delna Schwarz, die seit 20 Jahren an meiner Seite ist und Anne, die seit letztem Jahr unser kleines Team ergänzt.

STZ: *Wie kam es zur Gründung von Lummerland und wie kamen Sie auf den Namen?*

P.F.: Ich war beim Freiburger Tagesmütterverein beschäftigt. Daraus entstand die Idee, in den neu entstehenden Stadtteilen Vauban und Rieselfeld eine Krippe für 1 – 3-jährige Kinder einzurichten.
Pippi Langstrumpf als Namensgeberin war schon vergeben. Und da ich von Michael Endes Kinderbuch „Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer“ begeistert war, lag es für mich nahe, die Einrichtung „Lummerland“ zu nennen.

STZ: *Wie finanziert sich ihre Einrichtung?*

P.F.: Über längere Zeit war dies ein Drahtseilakt und immer wieder war zu befürchten, dass wir schließen müssten trotz Unterstützung des Jugendamtes und der Stadt Freiburg. Inzwischen hat sich die Unterstützung erweitert, und durch die Elternbeiträge, die etwas höher sind als in den städtischen Einrichtungen, trägt sich die Kindergruppe Lummerland.

STZ: *Woher kommen die Kinder, wie ist der Tagesablauf?*

P.F.: Mit wenigen Ausnahmen stammen alle Kinder aus dem Rieselfeld. Wir haben von 7.30 – 14.30 Uhr geöffnet. Wir frühstücken mit den Kindern, mittags gibt es noch ein Vesper. Wir haben einen Raum, in dem die Kinder toben, schaukeln, malen und basteln können, aber auch einen, in dem die Kinder schlafen können.

STZ: *Inwieweit wirkt sich Corona bei Ihnen aus?*

P.F.: Normalerweise haben wir 10 Kinder. Wegen Corona dürfen zur Zeit nur 5 Kinder kommen. Wir betreuen deshalb im Wechsel immer 5 Kinder, demnächst dürfen aber wieder alle 10 Kinder gleichzeitig kommen.

STZ: *In einem großen Wohnhaus eine Krippe, geht das?*

P.F.: Grundsätzlich ja. Wir haben einen kleinen Gartenbereich und nebenan einen Spielplatz. Aber nicht immer haben alle Anwohner Verständnis. Mit den direkten Nachbarn pflegen wir ein freundschaftliches Verhältnis.

Alle Fotos: Petra Frank

STZ: *Vielen Dank für das Gespräch. Aber eine Frage hätten wir gerne noch beantwortet: Waren Sie schon einmal in Lummerland?*

P.F.: Nein, noch nicht. Aber ich würde gerne mal hinfahren. Dort ist alles so klein und übersichtlich – eben wie hier.

"Ich möchte mich noch auf diesem Weg für das große Vertrauen bedanken, das uns in den letzten 20 20 Jahren von den Eltern entgegengebracht wurde. DANKE!" Petra Frank

Umzug vom Rieselfeld in die Gutleutmatten

Der Sozialdienst katholischer Frauen Freiburg (SkF), der mit seinen Angeboten Schwangerschafts- und Familienberatung, Frühe Hilfen – Guter Start, Betreuungsverein und SkF-Treff von Januar 2017 bis März 2020 in der Rieselfeldallee 1 beheimatet war, ist zum 01.04.2020 ins Neubaugebiet Gutleutmatten, an die Eschholzstraße , umgezogen.

Im neuen **„SkF Kompetenzzentrum Familie“** finden sich die Angebote:

- Schwangerschaftsberatung, Familienberatung und Mediation
- Frühe Hilfen – Guter Start ins Leben
- Betreuungsverein
- sozialpäd. Familienhilfe intensiv
- sozialpäd. betreutes Familienwohnen
- Kompass – Fachpflegefamilien
- Begleiteter UmgangFreiburg

Kontakt:
SkF Kompetenzzentrum Familie
Eschholzstraße 101
79115 Freiburg
Tel. 38508-330
www.skf-freiburg.de
Haltestelle Linie 1: Pressehaus

Bisher in der Rieselfeldallee

Jetzt im Quartiert Gutleutmatten

Alle Fotos: SkF

Kleinanzeigen in der Stadtteilzeitung

Aufgrund von Anfragen möchten wir künftig unseren Leserinnen und Lesern die Möglichkeit bieten, Kleinanzeigen in unserer Zeitung zu veröffentlichen – ähnlich, wie sie einst ins Litfaß aufgenommen wurden. Wenn Sie eine Anzeige aufgeben möchten, senden Sie diese an kiosk.stadtteilzeitung@rieselfeld.org .

Die nebenstehende Anzeige ist die erste, die wir gewissermaßen als Pilotprojekt veröffentlichen. Gerne sind wir bereit, Ihre Annonce entgegenzunehmen, gegen eine Spende an Stadtteilzeitung/K.I.O.S.K., für deren Höhe wir gerne eine Empfehlung geben.

Die Redaktion

Wohnprojekt Gemeinschaftsriesen e.V. sucht Haus

Aus der gemeinsamen (Studierenden-) WG-Zeit in Freiburg entstand der Wunsch, in Zukunft dauerhaft in einem gemeinschaftlichen Familien-Wohnprojekt zusammenzuleben. Dafür suchen wir ein Zuhause in netter Nachbarschaft mit mindestens 8 Zimmern und einem Garten.

Wir sind drei Paare, alle berufstätig, wir lieben die Natur, jonglieren und klettern gerne und legen Wert auf einen nachhaltigen Lebensstil. Mehr über uns unter www.gemeinschaftsriesen.de .

Wir freuen uns über jede Nachricht. Sie erreichen uns unter zuhause@gmeinschaftsriesen.de

Larissa Paxian für die Gemeinschaftsriesen

In eigener Sache

Selbstverständlich können Sie die Rieselfelder Stadtteilzeitung weiterleiten und gerne auch andere ermutigen, sich inhaltlich zu beteiligen, ob mit Beiträgen aus Ihrer Nachbarschaft, Beobachtungen im Quartier, Interviews oder Berichten von Veranstaltungen (zu denen wir Ihnen selbstverständlich freien Eintritt gewähren). Je mehr wir sind, desto besser können wir für unser Quartier tätig werden.

Voraussichtliche redaktionelle Termine

Erscheinungsdaten	**Redaktionsschluss**
15. Oktober 2020,	30. September 2020
15. Dezember 2020,	30. November 2020

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Nr. 97) am 15. Okt. 2020 ist der 30. Sept. 2020.

Später eingehende Beiträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Wir bitten um Verständnis. Das Redaktionsteam.

Gerne nehmen wir auch Ihre Vorschläge und Anregungen auf.
Es genügt eine Mail an
kiosk.stadtteilzeitung@rieselfeld.org.

Ebenso, wenn Sie die Stadtteilzeitung nicht mehr erhalten möchten.

Artikel in der Stadtteilzeitung geben stets ausschließlich die Meinung des jeweiligen Autors, der jeweiligen Autorin wieder, nicht die der gesamten Redaktion.

Impressum

Redaktion:
Werner Bachteler (Chefredakteur), Sigrid Hofmaier, Dr. Heiner Sigel, Karoline Reithmann

Satz & Layout:
Karoline Reithmann

Corporate Design K.I.O.S.K.:
Uwe Clausen

V.i.S.d.P.:
K.I.O.S.K. im Rieselfeld e.V.

K.I.O.S.K. auf facebook

Alle Informationen zu aktuellen Themen und Entwicklungen finden Sie jederzeit unter kiosk.rieselfeld.org.